



**KREUZBUND**

**Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft  
für Suchtkranke und Angehörige**

**Diözesanverband Berlin e.V.**

# Info

Nr.73 Dez. 2013



## Inhalt

Zuerst gelacht ...	3
Impressum	4
<b>Vom Vorstand</b>	
Der Kreuzbund hat ein neues Auto	4
Klaus Krüger	5
<b>Fundstücke/Lesermeinung</b>	
Über die Trunksucht	6
Neuer Name für die Info	6
Kalle Blau, wieda mal ...	7
Wenn du einem geretteten Trinker...	7
Ich bin der Alkohol	9
<b>Aus den Gruppen</b>	
Kopf und Hand	8
Endlich clean/Die Sucht	8
Was bedeutet zufriedene Trockenheit ...	9
Eine wahre Weihnachtsgeschichte	10
Gruppenfahrt nach Sellin	11
Seminar Vorstand und Gruppenleiter	11
Bericht über Öffentlichkeitsarbeit	
Neufahrwasserg/Oberfeldstraße	12
Seminar Gruppenleiter als Persönlichkeit	15
Nachruf Heinz Ohme	20
<b>Caritas, ein starkes Netzwerk</b>	
Suchthilfeangebote des Caritasverbandes	13
Standort Mitte	13
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	
Hochwasser in Passau	16
Reise nach Bamberg	16
<b>Wahlen 2014</b>	
Mitgliederversammlung und Wahlen	17
Die Kandidaten zur Wahl	18
<b>Termine</b>	
Kreuzbund Veranstaltungen	21
Kreuzbund Seminare	21
Unsere Jubilare	22
Auswertung Fragebogen	23
Wir denken an unsere Verstorbenen	23
Wir begrüßen unsere Neuen	24
<b>Gesprächskreise</b>	
Im Begegnungszentrum Marthastraße	24
Im Gemeindehaus St. Martin	24



Liebe Weggefährten,  
liebe Freunde,

es macht einfach Spaß, mit euch  
diese Zeitung herzustellen!

Es sind sehr viele Beiträge eingegan-  
gen, viele Hinweise, Gedichte,  
viele Berichte aus den Gruppen  
und von Seminaren. Herzlichen  
Dank dafür.

Ohne die viele Arbeit, die ihr euch  
gemacht habt, um unsere Zeitung  
mit Leben zu erfüllen, wäre ein  
Erscheinen nicht möglich gewe-  
sen.

Es ist unsere Zeitung und wir ge-  
ben die Botschaft weiter: Seht her,  
das Leben ohne Alkohol, Medika-  
mente oder Drogen kann so schön,  
interessant und vielfältig sein.  
Und das spiegelt unsere Info wie-  
der!

Die Arbeit mit unserer Zeitung ist  
daher zugleich Ansporn und Ver-  
pflichtung für uns, dafür zu sor-  
gen, dass unsere Info mit eurer  
Hilfe und Unterstützung noch bes-  
ser wird.

In diesem Sinne wünschen wir al-  
len Weggefährtinnen und Wegge-  
fährten, allen Freunden des  
Kreuzbundes

eine frohes und segensreiches  
Weihnachtsfest und alles Gute  
für das neue Jahr.

Euer Redaktionsteam  
Peter Kuchenbecker  
Heinz Schmidt



## *Zuerst gelacht, dann nachgedacht ...*

*.... habe ich, als ich dieses Relief an der Marienkapelle in Würzburg entdeckte.*

**E**ine kuriose Vorstellung: Gott Vater bläst durch ein Rohr den Heiligen Geist zur Menschwerdung Christi in die Gottesmutter hinein!

Dann aber fiel mir auf: Er hält ja dieses Pusterrohr so, wie wir heute ein Mikrofon halten. Damit wird es zum Sprachrohr und bekommt eine ganz tiefen Sinn.

Weil Maria das, was Gott ihr sagt, in sich aufnimmt und in liebender Bereitschaft beantwortet, kann Gott in seinem Sohn in unsere Welt kommen.

Der Evangelist Johannes spricht so auch in seiner Weihnachtsbotschaft:

**„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“**

Welche heilende Kraft vertrauensvoll gesprochene Worte haben, die mit Anteilnahme und Zuwendung beantwortet werden, erfahren wir in unseren Gruppen jede Woche.

Obwohl wir unser menschliches Wort nicht mit dem ewigen Wort Gottes gleichstellen können, sind sie doch ein Beweis dafür, das es wahr ist, was die Bibel uns im

Schöpfungsbericht sagt: „ Er schuf den Menschen nach seinem Bild und Gleichnis!“

In vielen Kreuzbund-Gottesdiensten durfte ich erfahren, wie tief Gottes Botschaft Menschen unterschiedlicher Herkunft und Weltanschauung in der Seele berührte.

**So wünsche ich uns allen zur Weihnacht die Kraft des göttlichen Wortes und dass wir einander auch im kommenden Jahr heilende Worte zusprechen können!**

*Euer geistlicher Beirat  
Klaus Dimter*



## Der Kreuzbund Berlin hat ein eigenes Auto!

Seit April 2013 hat der Kreuzbund Berlin ein eigenes Auto! Darüber können wir uns alle freuen. Doch wie ist es dazu gekommen?

Im Laufe des zweiten Halbjahres 2012 bekam der Kreuzbund die Information, dass ein in Berlin ansässiger Schwesternorden, der dem Kreuzbund schon seit Jahrzehnten sehr wohl gesonnen ist, eine Spende in fünfstelliger Höhe zukommen lassen wollte. Jedoch wollten die Spenderinnen gerne vorher wissen, wie diese Gelder verwendet werden sollen. Für die Beantwortung dieser Frage blieb nicht viel, aber genügend Zeit. Nach kurzen, intensiven Beratungen entschieden wir uns dafür, den Spendern wissen zu lassen, dass wir uns für ein Auto entscheiden würden.

Der Grund für diese Entscheidung war die Überlegung, dass wir gerade kürzlich in der Vergangenheit immer wieder vor dem Problem standen, Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit aber auch für andere Veranstaltungen transportieren zu müssen, ohne zu wissen, wer dies für uns erledigen könnte. Nicht immer war jemand bereit oder hatte die Möglichkeit einen Anhänger zu fahren.

Wir teilten unsere Entscheidung also den potenziellen Spendern mit, ohne zu wissen, ob sie an eine Summe gedacht hatten, die uns diese Investition erlauben würde. Nur wenige Wochen später kam die für uns sehr erfreuliche Nachricht, dass dem Kreuzbund eine Summe von 20.000,00 € zur Verfügung gestellt wird. Kurz darauf ging die zugesagte Summe auf das Konto des Kreuzbundes Berlin ein.

Nun war es an uns ein geeignetes Fahrzeug auszusuchen, das unseren Ansprüchen genüge, ohne das Budget zu sprengen. Nach kurzer Überlegung entschieden wir uns für einen Dacia Lodgy ausgestattet als 7-Sitzer mit integrierter Hängerkupplung. Schnell war uns auch klar, dass wir mit dem Fahrzeug in der Öffentlichkeit Flagge zeigen wollten und unser Logo darauf prangen sollte. Für den Slogan, der jetzt am Auto angebracht ist beteiligten wir die Mitglieder, die Vorschläge einreichen konnten. Eine Jury, bestehend aus den Mitgliedern der Diözesankonferenz, wählte dann aus den eingesandten Vorschlägen den aus, den nun alle lesen können:

**„Freiheit beginnt, wo Sucht endet“.**

Dieses Fahrzeug steht uns nun für alle Transportaufgaben zur Verfügung und auch für Fahrten im Auftrag des Kreuzbundes. Darüber hinaus kann das Auto auch von Mitgliedern des Kreuzbundes, je nach Verfügbarkeit, genutzt werden. Ein Dankeschön in Form einer Spende nehmen wir dabei gerne an.

An dieser Stelle möchte sich der Vorstand ausdrücklich und sehr herzlich bei den Spendern bedanken.

Eine allzeit unfallfreie Fahrt wünscht allen Nutzern  
für den Vorstand  
des Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.  
Klaus Noack

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.  
Marthastraße 10  
13156 Berlin

Telefon: (0 30) 4 76 28 28  
Fax: (0 30) 47 61 11 80  
E-Mail: [info@kreuzbund-berlin.de](mailto:info@kreuzbund-berlin.de)

**Redaktion:**  
Peter Kuchenbecker  
Heinz Schmidt  
Layout/Redaktionelle Bearbeitung:  
Peter Kuchenbecker

**Anschrift:**  
Kreuzbund e. V.  
Redaktion Info  
Marthastr. 10, 10156 Berlin  
E-Mail: [redaktion@kreuzbund-berlin.de](mailto:redaktion@kreuzbund-berlin.de)

**Gerne nimmt die Redaktion Manuskripte und Bildmaterial entgegen. Diese sind bitte namentlich und mit Angabe der Gruppe zu kennzeichnen. Für Rückfragen bitte unbedingt E-Mail oder Telefon angeben.**

Fotos bitte mit mindestens 300dpi zusenden (hohe Auflösung).

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die sich keineswegs mit der Auffassung des Verbandes decken muss.**

Für eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Abdruck. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe in redaktionell üblicher Form redigiert zu veröffentlichen.



*Liebe Weggefährtinnen,  
liebe Weggefährten!  
Liebe Freunde des Kreuzbundes!*

**I**n Fortsetzung einer schönen Tradition hat mich der Diözesanvorstand gebeten, einige Worte zu finden, die das letzte Jahr widerspiegeln und zudem diesem einen würdigen und versöhnlichen Abschluss verleihen.

So sitze ich nun im 50 zigsten Jahr des Kreuzbundes nach Neugründung vor meinen Computer, ordne meine Gedanken und lasse das vergangene Jahr Revue passieren.

Es gab Themen in der Vergangenheit, die uns, die mich sehr bewegt haben. Zu allererst denke ich dabei an die vollzogene Satzungsänderung, die uns alle eine lange Zeit in Atem gehalten hat und dann zu einem guten Abschluss geführt wurde. Im Nachhinein betrachtet ist nichts passiert, was uns Sorgen hätte bereiten müssen und ich bin überaus froh darüber. Leider hat dieser Schritt einige aus unserer Mitte dazu bewogen, den Kreuzbund zu verlassen, dies bedaure ich sehr! Der damals erwartete Massenaustritt ist, Gott sei Dank, nicht eingetreten.

**Zum jetzigen Zeitpunkt finden immer neue Mitglieder den Weg in unsere Gemeinschaft, darüber sollten wir uns gemeinsam freuen. Es gab aber auch andere Sachen, die mich zuversichtlich und froh stimmen. Wir haben ein Auto!**

Aufgrund einer überaus großzügigen Spende, war es uns möglich, ein Fahrzeug zu beschaffen, welches aufgrund seiner Beschriftung eine enorme Außenwirkung hat und eine weitere Möglichkeit darstellt, den Kreuzbund Berlin in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Ich möchte es nicht versäumen, mich an dieser Stelle nochmals ausdrücklich bei den Spendern zu bedanken!

Nicht vergessen werden dürfen die vielen Veranstaltungen in unseren Reihen. Himmelfahrt im Begegnungszentrum, die Dampferfahrt, erstmals von Potsdam aus! Unsere Teilnahmen am Drachenbootrennen

und viele weitere, die im Hintergrund verlaufen sind.

**Hervorzuheben sind an dieser Stelle die Ehrungen für 40-jährige Mitgliedschaft im Kreuzbund. Ich lasse es mir nicht nehmen, namentlich Carla Loosen, Ruth und Heinz Krause und Hildegard Bornschein zu nennen.**

Auch wenn die Ehrungen von Ruth und Heinz erst am 8. Januar stattfinden werden und Hildegard leider aufgrund ihrer Erkrankung diese Ehrung nicht persönlich empfangen kann, dürfen sie nicht unerwähnt bleiben, weil sie für mich ein Zeichen für Kontinuität sind.

**Diese langjährigen Mitgliedschaften zeigen ganz deutlich, dass wir uns um den Kreuzbund im Prinzip keine Sorgen machen müssen, er wird auch in Zukunft weiterbestehen.**

Im vergangenen Jahr ist es gelungen, Kontakte in den Norden der Republik aufzunehmen. In der dortigen Region gibt es mehrere freie Gruppen, die sich mit dem Gedanken befassen, sich dem Kreuzbund anzuschließen. Dabei stellen sie ausdrücklich den Wunsch in den Vordergrund, sich der Berliner Diözese anzugliedern. Für mich ein weiteres deutliches Zeichen, dass wir auf einem guten Weg sind.

**In meiner Anfangszeit im Kreuzbund wurde mir vermittelt, dass wir als Verein ein Fachverband der Caritas sind. Ich habe das in den folgenden Jahren nicht immer so deutlich gespürt, wie jetzt. Meiner Meinung nach hat das mit dem vollzogenen Wechsel in der Führung der Caritas zu tun.**

Seit der Übernahme des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin durch Frau Prof. Dr. Ulrike Kostka, hat sich für uns als Fachverband eine Menge geändert. Neben den regelmäßigen Treffen mit ihr, ist auch die ständige Teilnahme des Herrn Göpel als Vertreter des Caritasverbandes in unseren Vorstandssitzungen ein Zeichen dafür, welche neuerliche Wertschätzung wir erfahren. Er steht uns als ständiger Ansprechpartner zur Verfügung und hat uns schon oft mit Rat und Tat und auch finanziell zur Seite gestanden. Kontakte zur Beratungsstelle in der Königsberger Straße sind neu im Entstehen und sind klares Anzeichen dafür, dass die Zusammenarbeit mit der Caritas auf fruchtbaren Boden fällt.

Ich möchte nun aber vom Geschäftlichen wegkommen. Denn eines ist mir, neben den bereits oben erwähnten Gehehnissen, besonders wichtig:

**Wir haben eine turbulente Zeit überstanden, wir haben gestritten, mal mehr, mal weniger konstruktiv. Und wir haben alle noch so umstrittenen Vorhaben und Pläne im Kreise unserer Gemeinschaft zu einem guten Ende geführt. Nunmehr haben wir den Rücken frei, um uns wieder um die inhaltliche Arbeit der Suchtselbsthilfe zu kümmern. Darauf freue ich mich!**

Ich möchte an dieser Stelle allen ehrenamtlichen Helfern aus eurer Mitte danken, die diese Arbeit unterstützt und teilweise erst möglich gemacht haben. Es sind die Kleinigkeiten, die unseren Verband mit Leben erfüllen und zu einem großen Ganzen zusammenfügen.

**Lasst uns gemeinsam an die lieben Weggefährtinnen und Weggefährten denken, die im vergangenen Jahr für immer von uns gegangen sind. Wenn wir ihr Andenken gemeinsam in Ehren halten, sind sie nicht wirklich fort!**

Ich möchte diesen Brief mit einem Zitat von Franz von Assisi schließen, welches unsere große Gemeinschaft deutlich beschreibt:

*Glücklich der Mensch, der seinen Nächsten trägt in seiner ganzen Gebrechlichkeit, wie er sich wünscht, von jenem getragen zu werden in seiner eigenen Schwäche.*

Ich wünsche euch und euren Angehörigen eine besinnliche und friedvolle Weihnachtszeit.

Ich wünsche euch einen Menschen, der euch trägt!

Ich wünsche euch einen Menschen, den ihr tragen könnt!

Im Namen des Diözesanvorstandes.  
Euer

*Klaus Krüger*

Von unserem Weggefährten Achim Restel, aus der Gruppe Buckower Damm, wurde uns dieser Artikel zugesandt. Er stammt aus dem Buch „Der gute Ratgeber für jeden Tag“. Dieses Buch stammt aus dem Jahr 1909. Damit ist der Beweis erbracht, dass Trunksucht nicht nur ein Problem unserer Zeit ist! (;-)))

### Über die Trunksucht.

Wer Sorgen hat, hat auch Likör! So ist es leider vielfach; aber nachdem der Rausch vorbei ist, in dem ihr alles Elend und Ungemach ertränken wollt, steht es wieder vor euch und aus den mageren, abgezehrten Gesichtern von Frau und Kindern sieht euch der Hunger und die Verzweiflung flehend an. So schlimm braucht es nicht immer zu kommen. Aber habt ihr euch die folgen klar gemacht, die das übermäßige Trinken nach sich zieht. Die Kanne Bier auf dem Abendtisch des Arbeiters gehört mit zum täglichen Brot, wenn es die Mittel erlauben. Während der Arbeit oder in den Zwischenpausen soll kein anständiger Arbeiter trinken. Er hüte sich wohl, den eben verdienten Lohn in die Wirtschaft zu tragen und es dort mit den Dauertrinkern zu halten. Gar zu leicht entstehen dann Schlägereien, bei denen am Ende das Messer eine unheilvolle Rolle spielt. Denn der Geist leidet tatsächlich von dem vielen Alkohol; davon wissen die zu sagen, die mit Kopfarbeit Geld verdienen müssen. Die Trinker würden schaudern, wenn sie sehen könnten, wie sich Herz und Nieren dabei verändern. Die Menschen, die sich auf diese Weise ruinieren, sind gleichzeitig die Mörder ihres Familienglücks. Kinder können weder Liebe noch Achtung vor einem Vater haben, den sie betrunken sehen, der dann die Mutter schlägt und sie ungerecht behandelt. Ein jeder Mensch, der nur ein klein wenig auf sich hält, darf es nie so weit kommen lassen. So viel muß sich jeder in der Macht haben. Glaubt nur, die Welt ist viel schöner, wenn ihr sie nicht durchs Trinkglas beseht.

**Und für alle, die der deutschen Sprache nicht ganz so mächtig sind, ist die Übersetzung beigelegt!**

**Über die Trunksucht.**  
Wer Sorgen hat, hat auch Likör! So ist es leider vielfach; aber nachdem der Rausch vorbei ist, in dem ihr alles Elend und Ungemach ertränken wollt, steht es wieder vor euch und aus den mageren, abgezehrten Gesichtern von Frau und Kindern sieht euch der Hunger und die Verzweiflung flehend an. So schlimm braucht es nicht immer zu kommen. Aber habt ihr euch die Folgen klar gemacht, die das übermäßige Trinken nach sich zieht. Die Kanne Bier auf dem Abendtisch des Arbeiters gehört mit zum täglichen Brot, wenn es die Mittel erlauben. Während der Arbeit oder in den Zwischenpausen soll kein anständiger Arbeiter trinken. Er hüte sich wohl, den eben verdienten Lohn in die Wirtschaft zu tragen und es dort mit den Dauertrinkern zu halten. Gar zu leicht entstehen dann Schlägereien, bei denen am Ende das Messer eine unheilvolle Rolle spielt. Denn der Geist leidet tatsächlich von dem vielen Alkohol; davon wissen die zu sagen, die mit Kopfarbeit Geld verdienen müssen. Die Trinker würden schaudern, wenn sie sehen könnten, wie sich Herz und Nieren dabei verändern. Die Menschen, die sich auf diese Weise ruinieren, sind gleichzeitig die Mörder ihres Familienglücks. Kinder können weder Liebe noch Achtung vor einem Vater haben, den sie betrunken sehen, der dann die Mutter schlägt und sie ungerecht behandelt. Ein jeder Mensch, der nur ein klein wenig auf sich hält, darf es nie so weit kommen lassen. So viel muß sich jeder in der Macht haben. Glaubt nur, die Welt ist viel schöner, wenn ihr sie nicht durchs Trinkglas beseht.



**Wir SUCHEN:  
Einen neuen Namen  
für unsere Zeitung!**

**Das Redaktionsteam schlägt euch vor, den Namen unserer Zeitschrift zu ändern.**

Wir finden, dass das Wort „Info“ zu einfach und etwas zu allgemein ist und nicht mehr den Anforderungen unserer Zeitung gerecht wird. Mittlerweile hat sich unsere „Info“ zu einer richtigen Zeitschrift entwickelt, an der mehrere Redaktionen in den vergangenen Jahren beteiligt waren.

Wir sind daher der Meinung, dass auch unsere Verbandszeitung einen besseren Namen erhalten sollte.

Der erste Vorschlag liegt bereits vor:

„Der Kreuzbund-Knoten.“

Diesen Knoten gibt es wirklich. Er stammt aus dem Zimmermannshandwerk, wird aber auch in abgewandelter

Form in der Seefahrt angewandt: Anders als in der Seefahrt ist dieser Knoten in seiner Ursprungsform nur schwer zu lösen. Wenn wir jetzt einmal überlegen, ist auch unsere Verbindung zum Kreuzbund nur schwer zu lösen. Darum finden wir, dass er sehr gut zu unserer Zeitung passt.

**Wenn ihr, liebe Weggefährten, andere Namensvorschläge habt, so schreibt uns an:**

**redaktion@kreuzbund-berlin.de. oder per Post an die Redaktion Info, Marthastr. 10, 10156 Berlin.**

Gemeinsam mit dem Vorstand werden wir entscheiden, welchen Namen unsere Zeitschrift zukünftig tragen wird.,

Euer Redaktionsteam  
Peter Kuchenbecker / Heinz Schmidt



## Wieda mal Tach zusammen,

ick hab euch ja vasprochen, det meene erst Wortmeldung inne letzte Zeitung nich de einzije jewesen war. Nu meld ick ma wieda zu Wort und ick will hier ma wat loswerden; ick fand det schon traurich, det ick so wenich Resonanz uff meene ersten jeschriebenen Worte kriegte – also ich war am Rande der Depression, wie det nu so heeßt. Allerdings machen sich so manche en kopp, wer wohl dahintersteckt. Na wer wohl? Na icke – Kalle.  
So, dit war de Einleitung und nu jehts ans einjemachte.

Det letzte jrößere, und nich ganz unwichtije, Ereignis war de Ausschusssitzung – also für die die et noch nich wissen, det ist de Vasammlung vonne Gruppenleiter unnem Vorstand. Und wat soll ick euch sajen? ‘n knappet Drittel aller Gruppen war ma wieda nich vatreten, einije hatten ja noch den Schneid sich zu melden und abzusajen, aba einije reajierten übahaupt nich. Et soll ja ‘n paar Gruppen jeben, die warn schon eene kleene Ewijkeit nich uff de Vasammlung. Wie bei sone Ufffassung von de Gruppen- oder Vabandsarbeit de Weggefährten richtich informiert werden sollen is ma een Rätsel. De Hoffnung stirbt zuletzt, vielleicht ändert sich ja dock ma irjendwann – ick wünsch et mir.

Da bin ick doch jlatt schon beim nächsten Thema wat ma uff de Seele brennt, det is de Bereitschaft wat für uns, und hier mein ick unsre Jemeinschaft, unsan Kreuzbund, in dem wa ja alle eene Falilie sinn, zu tun. Da is, ma wieda der Jarten. Der muss für’n Winter herjerichtet wern, also Jras mähen und de ollen Blätter müssen runter. Det kann keener alleene und schon ja nich, wenn de Jesundheit nich mehr richtich mitspielt. Also: Wer en bischen Zeit hat und anne frische Luft will, jenuch Harken ham wa inne Marthasträße. Und et jibt bestimmt noch ville mehr wat jemacht werden muss, Kella uffräumen is nur eene davon; einfach bei unse jieliebte Claudia anrufen, die findet für jeden wat zu tun und det ooch ganz schnell.

**Ooch wenn unsa jrößer Vorsitzender schon druf hinjewiesen hat, will ick det ooch noch ma tun: Ick will anne Mitgliedavasammlung erinnern und uff de Wahlen. Da ham wa nämlich alle de Möglichkeit mitzubestimmen und dafür zu sorjen dass für de nächsten Jahre wieda ne fanünftje Leitung kriejen. Allerdings bräuchten „die da oben“ ooch een bischen Vastärkung, et wern ja noch en paar Beisitzer jesucht. Also traut euch; et kann ja nich so schwer sein, die bisherijen hams ja ooch jeschafft.**

So jetzt hab ick ooch jenuch jemeckert, aba det is ma halt wichtich. Ick wünsche allen Weggefährten, allen Freunden des Kreuzbundes und allen die Hilfe bei uns suchen eine frohe Adventszeit, schöne, ruhije Feiertage, ne menge Jeschenke, vielleicht ooch ne jut jebratene Jans, und allet Jute für det neue Jahr:

Euer  
Kalle Blau  
Trocken – aba nich staubtrocken

Hier noch mal meene E-Mail, wenn ihr mir mal **E N D L I C H** schreiben tut:  
**kalle.blau@googlemail.com**

**Kalle Blau ist wieder da!**

*En Tipp für alle, die eventuell Schwierigkeiten beim Lesen haben: Einfach laut Lesen! Sagt Kalle Blau.*

## Wenn du einem geretteten Trinker begegnest,

dann begegnest du einem Helden.

Er lauert in ihm schlafend der Todfeind.

Er bleibt behaftet mit seiner Schwäche und setzt seinen Weg fort durch eine Welt der Trinkunsitten,

in einer Umgebung, die ihn nicht versteht,

in einer Gesellschaft, die sich berechtigt hält,

in jämmerlicher Unwissenheit auf ihn herabzuschauen,

als auf einen Menschen zweiter Klasse,

weil er es wagt, gegen den Alkoholstrom zu schwimmen.

Du sollt wissen:

Er ist ein Mensch erster Klasse!

Friedrich von Bodelschwingh

(1831 - 1910), evangelischer Pastor, Begründer der Heilstätten für Epileptiker und Geisteskranke

*Übersandt von Manfred,  
Gruppe Ottawistraße*

### Kopf und Hand

Das in Einklang zu bringen das ist eine wichtige Voraussetzung für einen Alkoholiker (Suchtkranken) um ein zufriedenes Leben zu leben.

Bei unseren amtierenden Vorstand scheint diese Erkenntnis nicht angekommen zu sein. Was die Verwaltung angeht also Kopf ist es vorbildlich geführt, leider wo es um den Menschen also Hand, Gefühl, Bedürfnisse geht ist für mich davon nichts zu sehen. Ich sehe nur ein paar Hofschranzen die nach dem Bundesvorstand buckeln.

Fast jeder Alkoholiker weiß wie wichtig eine Alkoholfreie Zone ist und das ein nicht Suchtkranker auch nicht Denken kann wie ein Alkoholiker (das ist die Erkenntnis von studierten Fachleuten).

Was einige noch nicht begriffen haben ist das jetzt jeder ohne Einschränkung Mitglied im Kreuzbund werden kann und es gibt auch sonst keine Einschränkungen und als Alkoholiker habe ich schon viel verdrehte Sachen erlebt und auch meine damalige Logik erstaunt mich immer wieder und ich kann komischerweise diese Logik bei diesen Beschlüssen wieder erkennen.

Was die Geschäftsstelle Marthastr. angeht so ist das nur noch eine Geschäftsstelle und keine Alkoholfreie Zone mehr. Ich werde mich dort nur noch so lange wie nötig aufhalten.

Für mich geht der amtierende Vorstand als der Totengräber des Berliner Kreuzbund in die Berliner Kreuzbundgeschichte ein und so lange es nicht darum geht die Abstinenz wieder einzuführen bin ich draußen.

Gruß

Rolf Vogler,

Gruppe Hasselwerderstr.

---

### **Kalle Blau würde zu diesem Artikel sagen:**

*„Dit jibt nun mal Leute, die holen uralte Artikel aus de Schublade weil se meenen, Jemecker is inn, und der Vorstand zensiert. Denkste, dit iss nich, ditt wird jedruckt. Immer ditt gleiche uffs Trapez bringen, ditt wird deshalb ooch nich wahrer.“*

### **Anmerkung der Redaktion:**

Jenau lieber Kalle, zu ditt Geschreibsel sacht die Redaktion, ditt iss nich ihre Meinung und ganz bestimmt ooch nich die vom Vorstand!

**Auf Gemecker ohne Kopf kann wahrlich verzichtet werden. Schreibt doch mal an [kalle.blau@gmail.de](mailto:kalle.blau@gmail.de) oder an die [redaktion@kreuzbund-berlin.de](mailto:redaktion@kreuzbund-berlin.de), was ihr dazu meint.**

Übrigens: Dieser Artikel wurde so gedruckt wie er uns zugesandt wurde. Ohne redaktionelle Bearbeitung.

---

### Endlich clean!

15 Monate clean! Das hört sich gut und viel an, jedoch fühlt es sich anders an. Manchmal ist es als hätte ich gestern meinen letzten Joint geraucht. Das Kopfkino habe ich immer noch und meine Gefühle kann ich auch noch schwer ordnen und benennen. Denn über 30 Jahre Drogen zu konsumieren, heißt auch über 30 Jahre keine Gefühle zu spüren. Geschweige denn sich selbst zu spüren.

Doch ich bin auf dem Weg, jeden Tag und immer nur für 24 Stunden. In dieser Zeit versuche ich im Hier und Jetzt und auch bei mir zu bleiben. Das fällt mir gar nicht so leicht, denn eines fehlt mir dazu: Geduld! Meine vergangenen Jahre versuche ich auf viele Arten zu verarbeiten, dazu gehört auch das Schreiben. Hier ist eines meiner Gedichte, die ich während der Langzeittherapie schrieb.

### Die Sucht

Die Sucht, die sucht und findet  
Immer einen der sich bindet.  
So ging ich diese Bindung ein,  
da war auch ich nicht mehr allein.

Die Gier nach mehr trieb mich voran  
und zog mich ganz in ihren Bann.  
Ein "nein" das kennt die Sucht ja nicht,  
so zog sie mich kräftig aus dem Licht.

Die Dunkelheit kam schneller näher  
und das Laufen fiel schwerer.  
Das Selbstmitleid war das einzige Gefühl,  
war das einzige was ich noch kannte,  
weil ich mich durch die Sucht von allen  
abwandte.

Alles habe ich riskiert,  
damit meine Seele nicht erfriert.  
Der Weg der wurde immer enger  
und ich konnte nicht mehr länger.  
Man kann nicht vor sich selber fliehen,  
so habe ich mich gegen die Sucht entschieden.

Nun bin ich endlich clean  
Doch hab ich mir vieles noch nicht  
verziehen.  
Auch das wird mir noch gelingen,  
ich muss nur nach und nach  
meine Seele in Ordnung bringen.  
Das Leid und Schmerz aus alten Tagen  
Werde ich lernen zu ertragen.

**Liane, süchtig.  
Tochter von  
M. und T. Hollschewski  
Abendgruppe MarthasträÙe**



## Was bedeutet zufriedene Trockenheit für mich?



Das dritte Seminar „Frische und Erfahrene“ wird immer von einem Regionalverband durchgeführt. Diesmal hatte sich der RV-Süd gemeldet. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten ging es dann mit dem Seminar los. Nach dem allgemeinen Beschnuppern am Freitag ging es zum Abendessen, dann zur ersten Gruppensitzung, anschließend zur Vorstellungsrunde. Danach wurden die Teilnehmer in zwei Kleingruppen aufgeteilt und die Themenschwerpunkte festgelegt.

Bei uns in der Gruppe ging es sehr diszipliniert unter reger und engagierter Beteiligung zur Sache. Unser Gruppensprecher Marko hatte alles fest im Griff.

Nach der Mittagspause ging es rege weiter. Unser Paul Leißner machte dann den Vorschlag, abends bowlen zu gehen. Zehn Gruppenfreunde bowlten im Alter von 38 bis 77 Jahren mit. Uns hat es allen Spaß gemacht und der Samstagabend war gerettet.

Am Sonntag wurde noch einmal in den Gruppen fleißig gearbeitet. Die zweite Gruppe wurde von Marion Krüger geleitet. Im Abschlussplenum konnte jeder noch einmal seine Meinung sagen und seine Eindrücke schildern. Und dann war schon wieder alles vorbei!

Wir haben viel voneinander erfahren und gelernt. Die Teilnehmer waren in ihrer Zusammensetzung eine gute Mischung an Lebensjahren und Dauer der Abstinenz.

Zufriedene Trockenheit bedeutet für mich, dass ich zufrieden und trocken bin, und nicht mehr trinken muss. Es bedeutet für mich nicht, dass ich in

**Seminar in Bad Saarow. Frische & Erfahrene III, vom 13.09. bis 15.9.2013**

meiner Trockenheit mit allem und mit jedem zufrieden bin, denn das wäre ja auch für mich nicht erstrebenswert.

Aber um meine zufriedene Trockenheit zu erreichen, hat es etliche Jahre gedauert. Ich bin nicht zufrieden und glücklich gewesen, gleich nachdem ich aufgehört hatte zu trinken!

**Aber mir haben dabei meine Kreuzbundgruppe, zahlreiche Seminare, Weiterbildungen und unendlich viele Gespräche mit trockenen Kreuzbundfreunden geholfen.**

Ich habe dann eingesehen, es gibt kein Medikament zum Trockenbleiben, nur Gespräche um immer wieder über alles zu reden. Das hat mir geholfen und hilft mir auch heute noch!

Nun wisst ihr auch, warum ich so gerne rede. Manchmal vielleicht auch ein wenig zu viel, seht es mir bitte nach. Heute kann ich jedenfalls sagen: „ja, ich bin zufrieden trocken“.

Für mich habe ich an diesem Wochenende mitgenommen, ein wunderschönes Miteinander und füreinander erlebt zu haben. Ich habe viele Lebensläufe vom Anfang der Abstinenz bis heute kennengelernt. Darum ist mir immer bewusst, dass Abstinenz keine Sicherheit für das ganze Leben ist. Daran muss ich immer wieder arbeiten.

Zum Schluss möchte ich noch einmal allen Teilnehmern dieses Seminars ganz herzlich grüßen und ihnen für die tolle Mitarbeit und Unterstützung danken.

Eure Uschi  
aus der Yorckstraße



Ich bin stärker als alle Armeen der Welt zusammen.  
Ich habe mehr Menschen als alle Kriege der Nationen vernichtet.  
Ich bin tödlicher als die Kugeln der stärksten Kanonen –  
und ich habe mehr Familien zugrunde gerichtet.  
Ich stehle jedes Jahr Millionen und habe Achtung vor niemanden.  
Ich finde meine Opfer unter den Armen sowie den Reichen,  
den Jungen wie den Alten, den Starken und den Schwachen,  
den Gebildeten und den Ungeschulten.  
Ich schaffe die wahre, klassenlose Gesellschaft.  
Witwen und Waisen kennen mich.  
Ich verberge mich im Innersten und verrichte meine Arbeit leise.  
Man warnt euch vor mir, aber ihr beachtet es nicht.  
Ich bin ohne Rast und Ruh.  
Überall kann man mir begegnen,  
im Heim, auf der Straße und am Arbeitsplatz.  
Ich bringe Krankheit, Erniedrigung, Hoffnungslosigkeit und Tod.  
Ich zerstöre, vernichte, gebe nichts und nehme alles.

**Ich bin euer schlimmster Feind.  
Ich bin der Alkohol!**

*Verfasser unbekannt (wohl indianischen Ursprungs ("Qua' Töqti").*

Gefunden von Wolfgang,  
Gruppe Buckower Damm

**W**eihnachten steht seit September vor der Tür, ungelogen. Sehen Sie sich doch mal kurz nach Ihrem Nordseeurlaub in den Kaufhäusern um. Es ist deshalb höchste Zeit, dass ich Ihnen eine Weihnachtsgeschichte erzähle, weil Sie, wenn es dann wirklich soweit ist, am 24. Dezember, vielleicht schon eine Geschichte vom Osterhasen lesen wollen.

Es handelt sich selbstverständlich um eine wahre Geschichte; wer würde auch eine erlogene Weihnachtsgeschichte lesen wollen.

Die Sache mit der Wahrheit ist allerdings auch so eine Geschichte. Nehmen wir zum Beispiel die Niederbayern. Alle Niederbayern lügen. Ich bin ein Niederbayer, ich darf das sagen, und das ist die reine Wahrheit. Sie können mir das ruhig glauben, weil, um die Wahrheit zu sagen, ich noch nie gelogen habe. Ich könnte gar nicht lügen, auch wenn ich wollte. Das versichere ich Ihnen bei meiner Ehre als Niederbayer.

Das alles nur als Einleitung zu der wahren Geschichte, die mir vor einiger Zeit, als wir noch in München wohnten, wirklich passiert ist.

Es war an einem Samstag, eine Woche vor Weihnachten. Als ich abends um zehn Uhr mein Auto in die Parklücke vor unserem Haus in Schwabing einparken will, klopft eine Politesse an die Scheibe und wedelt aufgeregt mit der Hand.

## Eine wahre Weihnachts- geschichte!

Halt, werden Sie triumphierend ausrufen, gleich zweimal in einem Satz gelogen! Erstens ist es eine faustdicke Lüge zu behaupten, es gäbe an einem Samstagabend um zehn eine einzige Parklücke in Schwabing. Zweitens hat noch nie, ich wiederhole nie (!), irgendjemand nach 17.00 Uhr eine Politesse auf den Straßen Münchens

gesehen! Und schon überhaupt nicht an einem Samstag!

Lassen Sie mich bitte weitererzählen, ich kann Ihnen versichern, die Sache ist wirklich passiert. Also, ich öffne verwundert das Seitenfenster, und mit einem liebenswürdigen Lächeln auf den Lippen erklärt mir besagte Politesse: „Entschuldigen Sie bitte, aber ich muss Sie leider bitten, hier nicht zu parken. Dieser Platz ist für den Weihnachtsmann reserviert!“

Gelogen, gelogen, höre ich Sie schon wieder jublieren. Eine höfliche Politesse, wo gibt's denn so was! Glauben Sie, was Sie wollen, erwidere ich Ihnen, es ist nichts als die Wahrheit. Und zur Politesse sage ich: „Liebe Frau,“ sage ich, „Sie sollten Ihren Terminkalender auf den neuesten Stand bringen! Ich wohne hier schon 29 Jahre, und 29 Jahre lang ist genau an dieser Stelle immer erst am 24. Dezember für den Weihnachtsmann reserviert. Heute ist der 17. Dezember!“

„Mag sein“, antwortet die Höfliche, „aber vielleicht sind Sie auch nicht auf dem Laufenden. Wenn Sie erlauben, werde ich Sie gerne über den aktuellen Sach- und Rechtsstand der infrage stehenden Angelegenheit informieren.“ Mir bleibt der Mund vor Staunen offen. Ob die das ernst meint? Aber schon zieht sie mit einer eleganten Handbewegung einen goldfarbigen Flyer aus ihrer sehr gewölbten Brusttasche und liest - nein, deklamiert mit erotischer Stimme: „Im Sommer 2009 wurden alle nicht unmittelbar zum Kernbereich himmlischer Aufgaben gehörenden Sparten outsourced und der privaten Dienstleistungsgesellschaft Holy Management Holding (HMH) übertragen. Deren Tochtergesellschaft CHRISTMAS & EASTER LOGISTIC SERVICES GmbH (CELS) konnte im-

merhin dreißig Prozent des im Zuge der Umstrukturierung freigesetzten Personals übernehmen.“ Verschwörerisch fügt sie raunend hinzu: „Auf Ein-Euro-Job-Basis natürlich...“

Ein-Euro-Jobs gibt's schon lange nicht mehr! Sie werden als informierter Bürger sofort protestieren, aber ich sage Ihnen: ‚Gibt's nicht‘ gibt's nicht! Schon gar nicht in einer wahren Geschichte!

Während ich mich mit diesen faden-scheinigen Argumenten ignoranter Protestbürger herumschlage, liest die Politesse ungerührt weiter vor: „Natürlich war damit auch eine gewisse Entzerrung der Termingeschäfte erforderlich.“

Zum Beispiel wurden Bescherungs-Events, Erlebnisweihnachten und ähnliche Veranstaltungen, bei denen es nicht so sehr auf eine genaue Punktlandung ankam, zeitlich vorgezogen. Die erforderlichen verkehrsrechtlichen Genehmigungen sind erteilt und im Amtsblatt der Stadt München rechtzeitig bekannt gemacht worden.“

Sie beugt sich ganz, ganz tief zu mir herab und drückt mir den Flyer mit dem Doppelflügel-Logo der HMH in die Hand. Schaudernd riskiere ich einen kurzen Blick in gefährliche Abgründe. Aber da richtet sie sich bereits wieder auf und weist einladend in Richtung Straße. „Ich darf Sie also bitten ...“



Im Weggehen schenkt sie mir ein letztes Mal ihr Retortenlächeln: „Nicht vergessen: Am Palmsonntag ist selbstverständlich auch reserviert - für den Osterhasen!“

Spricht's und entschwebt hüftenschwingend zur nächsten Weihnachtsmann-Haltestelle.

Und wenn Sie mir jetzt immer noch nicht glauben und Ihren Weihnachts- oder Osterurlaub zufällig in München verbringen, versuchen Sie doch einfach, in der fraglichen Zeit vor dem Haus Friedrichstraße 15 in Schwabing zu parken ...

Franz  
Gruppe Kaulbachstraße

## Unsere Gruppenfahrt nach Sellin/Rügen

vom 06.09. bis 08.09.2013

Endlich war es soweit, schon lange hatten wir auf diesen Tag gewartet und schon lange liefen die Vorbereitungen dazu.

Ein sonniger Morgen am 06.09.2013 leitete den Tag ein, also beste Voraussetzungen für unsere Gruppenfahrt nach Sellin/Rügen.

Gegen 10:00 Uhr fuhr unser gecharterter Bus mit 29 Weggefährten des Kreuzbundes unseres Standortes, aber auch mit Gästen aus Berlin und Kloster-Lehmin, von Frankfurt (O.) ab. Auch Angehörige waren dabei. Nach mehreren Pausen erreichten wir gegen 16:00 Uhr das Ostseebad Sellin/Rügen und bezogen unsere Unterkünfte in den Häusern des „Familienferienwerkes des Landesverbandes evangelischer Gemeinschaften Vorpommern e.V.“

Nach den Abendessen fuhren wir mit unserem Bus nach Raalswiek und besuchten dort die Theateraufführung „Störtebecker Teil 1“. Das war ein ganz tolles Erlebnis. Die Kulisse der Seebühne war einfach umwerfend und faszinierend zugleich. Gekrönt wurde das ganze durch ein festliches Feuerwerk nach der Aufführung. Auch das Wetter spielte mit.

Am folgenden Tag standen auf dem Programm eine Fahrt nach Saßnitz mit unserem Bus, eine Schiffsfahrt bei leichtem Seegang zu den Kreidefelsen und dem Königsstuhl. Danach fuhren wir gegen Mittag nach Prora und besichtigten dort den ehemaligen Urlauberkomplex „Kraft durch Freude“ aus dem Dritten Reich.

Danach ging es nach Binz wo wir bei Kaffee und Eis in einem der vielen Cafés die Seele baumeln ließen. Das Wetter lud dazu ein. Anschließend fuhren wir mit dem „Rasenden Roland“, einer historischen Eisenbahn, zurück nach Sellin. Da war auch schon dieser Tag vorüber. Nach dem Abendessen war allgemeines individuelles Bummeln angesagt.

Am Sonntagmorgen nach dem Frühstück hieß es dann schon wieder Abschied zu nehmen vom schönen Ostseestrand. Aber bevor wir nach Hau-

se zurück fuhren, machten wir noch einem Abstecher zum „Jagdschloss Granitz“. Von einem Parkplatz am Fuße des Schoßberges fuhren wir mit einer Dieseleisenbahn zum Jagdschloss. Die ganz Mutigen stiegen auf die Aussichtsplattform des Turmes und wurden mit einem herrlichen und weiten Rundblick über die Insel Rügen belohnt.

Danach ging es auf die gleiche Weise wieder zum Bus und die Heimreise begann. Nach einer kurzen Rast auf einem Rügener Bauernmarkt fuhren wir dann nach Frankfurt (O) zurück, gespickt mit vielen wunderbaren und unvergesslichen Eindrücken, darüber waren sich alle Teilnehmer einig.

Gleichzeitig von allen Teilnehmern an die Organisatoren, besonders an den Jürgen Schröter, ein ganz herzliches Dankeschön. Es waren tolle Erlebnisse.

Gunder Hoppe (Autor des Artikels), Gisela Schneider (Fotografien), Standort Frankfurt (O).



### Seminar Vorstände und Gruppenleiter

Am Wochenende vom 15.-17.11.2013 fand das Seminar in Bad Saarow statt. Ich fuhr mit gemischten Gefühlen zu diesem Seminar. Es liegt an mir, weil ich es in meiner Gruppe auch mal locker angehen lasse.

Nun aber zum Seminar: Wolfgang Freier und Klaus Krüger leiteten das Seminar. Sie begrüßten uns, man höre und staune, man lockerte die Regeln. Sie wiesen drauf hin wenn es nicht klappen sollte, dass dann die Regeln so wie wir sie kennen, zum Greifen kommen.

**Es wurde der Dialog zwischen den Teilnehmern zugelassen. Keine Kleingruppe, so empfand ich das, nahm daran Schaden. Ganz im Ge-**

**genteil, damit wurde meiner Meinung nach das Seminar dynamisch und lebendig. Es wurde konstruktiv diskutiert und die Meinungen ausgetauscht. Schließlich lag es an uns, dass alles gut verlief.**

Am Samstagabend sind einige zum Bowlen gegangen. Auch die andern Weggefährten, die nicht bowlen wollten, kamen in die Bowlinghalle, aßen ihr Eis und schauten zu. Jedenfalls hatten allen ihren Spaß.

Ich für meinen Teil fand das Seminar sehr gut, nahm eine Menge an Erfahrungen mit und danke allen Weggefährten und den beiden Leitern Klaus und Wolfgang. Weiter so :-)

Euer Weggefährte  
Michael Bleiß,  
Gruppe Nahariyastraße

### Ein Bericht über die Öffentlichkeitsarbeit der Kreuzbundgruppen Neufahrwasserweg und Oberfeldstraße

Ich möchte euch heute mal über die Öffentlichkeitsarbeit der Kreuzbundgruppen Neufahrwasserweg und Oberfeldstraße (Marzahn-Hellersdorf) informieren.

Neben der uns aller bekannten Arbeit in den Kliniken, haben wir noch weitere Kontakte geknüpft, um den Kreuzbund repräsentativ zu vertreten, ihn bekannt zu machen und vor allen Dingen, um Menschen unsere Hilfe anzubieten.

Bereits im Jahre 2001 wurde von den damaligen Gründern der Gruppe Oberfeldstraße ein erster Kontakt zur Suchtberatung Marzahn-Hellersdorf hergestellt. Diese befand sich zur damaligen Zeit noch in der Dorfstr. in Berlin-Hellersdorf. Im Jahre 2005 zog die Suchtberatungsstelle dann in das alkoholfreie Begegnungszentrum nach Alt-Marzahn.

Der Kontakt riss jedoch nie ab, und seit 2005 stellen wir den Kreuzbund im ABC – Alt-Marzahn vor. Unser Kreuzbundmitglied Peter Z. gründete im Jahre 2008 die sogenannte MPU-Gruppe im ABC-Marzahn, wo er seitdem gute und erfolgreiche Arbeit leistet.

Beide Kreuzbundgruppen des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf arbeiten bereits seit ihrer Gründung aktiv im Wilhelm-Griesinger Krankenhaus. Dieses Angebot wurde jedoch im Jahr 2009 erweitert, denn danach stellten wir auch in der Tagesklinik „Wuhletal“ vor. Diese

gehört zum Gesamtverbund Wuhletal – Psychologisches Zentrum gGmbH. Dazu gehören der Wuhletal eV., Wuhlegärten eV. und die Krankenhauskirche Wuhlegarten.

Zu allen genannten Einrichtungen sowie der ansässigen Volkssolidarität besteht unsererseits ein enger Kontakt. Hierzu sei noch anzumerken, dass unser ehemaliger geistlicher Beirat, Klaus Dimter im Wuhlegarten eV. aktiv tätig ist.

#### Warum wende ich mich mit diesem Thema an unsere Mitgliederzeitung?

Ich habe beim letzten Treffen der Klinikvorsteller mitbekommen, dass es zwischen den Gruppen und Ortsverbänden erhebliche Unterschiede gibt. Auch von Problemen in den Kliniken wurde gesprochen. Weiterhin konnte ich feststellen, dass es erhebliche kommunikative Schwierigkeiten zwischen den Gruppen gibt. Dies sind sowohl Personal- als auch Terminprobleme.

Von diesen Problemen können wir bei uns im Bezirk Marzahn-Hellersdorf nicht sprechen.

Durch den regen Kontaktaustausch und einer fest bestimmten Personalie, sowie weit im Voraus festgelegten Terminen, funktioniert die Arbeit einwandfrei.

Als Vorsteller des Kreuzbundes in der Suchtberatungsstelle Marzahn-Hellersdorf renne ich dort sozusagen

offene Türen ein und werde immer herzlichst willkommen geheißen. Ich stelle den Kreuzbund alle 8 Wochen zusammen mit Peter in Alt-Marzahn vor. Ich finde, dass unser Angebot, von den dort anwesenden „Hilfesuchenden“ sehr gerne angenommen wird und wir auch meistens eine rege Austausch- und Informationsrunde haben. Auch sind die Anwesenden zumeist sehr interessiert, da sie sich zur Suchtberatung freiwillig und selbstständig entschieden haben. Sie nehmen hier an einer sogenannten Motivationsgruppe (3 Wochen Dauer) teil.

**Da ich die öffentliche Arbeit unseres Kreuzbundes als sehr wichtig, ja zum Teil auch überlebenswichtig sehe, bin ich der Meinung, dass wir unsere Informationsangebote auf weitere Suchtberatungsstellen des Landes Berlin/Brandenburg ausdehnen sollten.** Denn Menschen, die sich freiwillig dem Alkohol oder anderer Drogen entziehen wollen, sowie Angehörige die Rat und Hilfe brauchen, gibt es hier genug. Nichtsdestotrotz, sollte die „normale“ Klinikarbeit nicht außer Acht gelassen werden.

Ich bedanke mich, dass ich euch mal meine Gedanken zu diesem Thema mitteilen durfte und hoffe, dass es weiterhin viele zahlreiche, motivierte Kreuzbundmitglieder gibt, die in den Kliniken oder anderswo unsere Helfergemeinschaft vorstellen.

Euer  
René MerchGruppe, Oberfeldstraße

## Gloßmann Bestattungen

ERD-, FEUER- UND URNENSEEBESTATTUNGEN.  
ÜBERFÜHRUNGEN IN- UND AUSLAND  
DIENSTLEISTUNGSSTARK UND PREISWERT'

Beisetzungen in ganz Berlin und Umland

Persönliche, ausführliche Beratung

Individuelle Gestaltung der Beisetzung Ihren Wünschen entsprechend

Fachliche Gestaltung von Trauerdrucksachen

Erledigung sämtlicher Formalitäten

(Abmeldung, Kündigung, Umschreiben und vieles mehr)

Bestattungsvorsorge-Beratung

Auf Wunsch kommen wir natürlich auch gerne zu Ihnen nach Hause.

Tile-Brügge-Weg 15-17, 13509 Berlin (Tegel)

Telefon (030) 4 33 92 90 (Tag und Nacht, auch an Sonn- und Feiertagen)

*Nachfolgend ausführliche Informationen über die Arbeit des Caritasverbandes für unseren Bereich Berlin/ Brandenburg. Wir meinen, dass diese Informationen auch für uns sehr wichtig sind, bietet doch der Caritasverband die vielfältigsten Möglichkeiten und Anlaufpunkte um Ratsuchenden oder Suchtmittelabhängige zu helfen.*

## **Suchthilfeangebote des Caritasverbandes im Erzbistum Berlin -**

**Ein starkes Netzwerk bietet wirksame Hilfen zum Ausstieg  
aus der Sucht!**

*Liebe Leser und Leserinnen,  
seit Mitte September bin ich beim Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. als Referentin für Suchthilfe und Psychiatrie tätig. Lange Jahre war ich als Suchttherapeutin bei einem Suchthilfeträger in Berlin beschäftigt und freue mich sehr, jetzt im diesem Rahmen für den weiteren Ausbau und die Vernetzung der Angebote bei der Caritas tätig sein zu können.*

Ich finde hier eine beeindruckende Vielfalt von fachlich hoch qualifizierten Hilfen für Suchtmittelabhängige und ihre Angehörigen vor. In vielen Diensten, aber auch im gesamten Netzwerk existiert eine Therapiekette mit den Angeboten Beratung-Betreuung-Therapie-Arbeit- Freizeit – Selbsthilfe. Im Folgenden versuche ich, Ihnen einen Überblick über unsere Angebote im Erzbistum zu geben und die sich daraus ergebenden Chancen aufzuzeigen.

### **Beratungsstellen in Berlin und Brandenburg**

**Unsere Beratungsstellen in Berlin-Mitte, Berlin Spandau und Steglitz-Zehlendorf, im Land Brandenburg in Nauen und Oranienburg** mit ihren Außenstellen Rathenow, Falkensee Hennigsdorf und Gransee sind häufig erste Anlaufstellen für Ratsuchende. Manchmal geht es nur um eine Information, manchmal wird ein längerer Beratungsprozess eingeläutet. Jeder Einzelfall ist anders und muss individuell mit dem Ratsuchenden erörtert werden, um aus dem vorhandenen Angebot weiter passende Möglichkeiten herauszufiltern.

Der Ausstieg aus der Sucht ist ebenfalls ein sehr individueller Weg, dies ist der Grund, warum wir als Träger so viele verschiedene Angebote vorhalten. Die Beratungsstellen bieten unterschiedliche Gruppen zur Stabilisierung nach Entgiftung, Motivationsgruppen oder auch für Angehörige an. Ein spezialisiertes Projekt in Berlin ist das Café Beispiellos in Kreuzberg für Spielsüchtige und abhängige PC/Internetnutzer („Lost in Space“)

### **Betreutes Einzelwohnen**

**Angegliedert an die Berliner Beratungsstellen ist das Betreute Einzelwohnen** nach §53 Sozialgesetzbuch XII (Eingliederungshilfe). Überwiegend findet die Einzel- und Gruppenarbeit in der Beratungsstelle statt, aber auch aufsuchende Arbeit ist möglich. Wir sind spezialisiert auf Suchtmittelabhängigkeit und Glücksspieler, die mit dem Betreuten Wohnen eine gute Unterstützung bekommen, ihr Leben wieder auf stabile Füße zu stellen. Dazu finden natürlich auch Freizeitangebote, zum Teil in Kontaktcafés, statt, auch eine kontinuierliche Beratung zur Wiedereingliederung in Arbeit und/oder Beschäftigung ist wichtig. Die Suchtberatung Spandau bietet zum in Trägerwohnungen PSB, d.h. psychosoziale Begleitung bei Substitution an

### **Ambulanten Rehabilitation**

Für Ratsuchende, die relativ stabil schon eine Abstinenz im Alltag aufrecht erhalten können, die aber noch kontinuierliche Unterstützung dafür benötigen, bieten wir in allen Beratungsstellen die **ambulante Rehabilitation, finanziert über die Deutsche Rentenversicherung**, an. Die Kollegen und Kolleginnen kooperieren selbstverständlich eng auch mit

## **Standort Mitte**

**Ambulante Therapie für Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung werden an drei Standorten der Caritas behandelt: In der Königsberger Straße, in Spandau Hasenmark und in der GroßenHamburger –Straße in Mitte.**

Wir möchte hier exemplarisch das Angebot und den Zugangsweg für den Standort Mitte vorstellen.

Behandelt werden Menschen mit einer stofflichen Abhängigkeit, also von Alkohol, Drogen oder auch Medikamenten, aber auch mit einer nichtstofflichen Abhängigkeit, z.B. Glücksspiel oder pathologischer PC-Konsum.

Grundgedanke bei der Behandlung von Menschen mit einer Abhängigkeit, ist die Annahme, dass der vermehrte Konsum immer einen individuellen Lösungsversuch darstellt in einer Situation, von welcher der betreffende Mensch überfordert ist. Gemeinsam schauen wir nach Ursachen und Wegen aus dieser belastenden Situation, unser definiertes Ziel ist die Erlangung einer zufriedenen Abstinenz.

Die Behandlung findet in den Räumen in der Großen Hamburger statt, dein bis zwei Mal die Woche ein Gruppengespräch, die Einzelgespräche wöchentlich bzw. 14-tägig. Der Behandlungszeitraum dauert in der Regel ein halbes bis ein Jahr.

**Der Vorteil einer ambulanten Therapie ist die Behandlung „im Alltag“, neue Erkenntnisse können erprobt und umgesetzt werden mit therapeutischer Begleitung. Aber die Chance liegt auch darin, Risikosituationen mit therapeutischer Unterstützung und mit Unterstützung der Gruppe neu und ohne Konsum zu bewältigen.**

Sollten Sie sich nicht für eine ambulante Therapie entscheiden sondern für eine stationäre Therapie, bieten wir die Nachsorge im Anschluss an. Der Übergang von der „Käseglocke“ der stationären Therapie zur Rückkehr in den Alltag verläuft oft nicht glatt sondern birgt manche Stolpersteine. Mit Unterstützung gelingt es besser, in der stationären Therapie Erlerntes im Alltag umzusetzen und nicht in alte Muster zu verfallen.

Die Finanzierung erfolgt über die Rentenversicherung, die KK oder das Sozialamt.

### **Wie kommen Sie zu uns?**

Über unsere Beratungsstelle. Unsere Kollegen beraten sie bei der Wahl der richtigen Maßnahme und bei der Beantragung der Kostenübernahme.

Anke Herbst-Lax

(teil-)stationären Einrichtungen anderer Träger, um ggf. dorthin zu vermitteln.

**Korporatives Mitglied, Alexianer**  
**Unser korporatives Mitglied, die Alexianer, bieten im St. Joseph-Krankenhaus Weißensee** sowohl eine Entgiftung als auch eine stationäre Entwöhnung mit teilstationärer Entlassform an, ein innovativer Ansatz, um den Übergang in den Alltag zu erleichtern. Hier besteht auch eine Spezialisierung auf Behandlung von Doppeldiagnosen, wohingegen die Hedwigklinik sich auf die Behandlung von Sucht und Borderlineerkrankung spezialisiert hat.

#### **Nachsorgetherapie**

**Die Nachsorgetherapie** wurde im vergangenen Jahr von der DRV erheblich finanziell beschnitten, trotzdem arbeiten wir daran, dieses Angebot aufrechterhalten zu können. Dem Übergang von teilstationärer, besonders aber von stationärer Suchttherapie in den Alltag folgt häufig ein „Realitätsschock“, der je nach Ausmaß die Rückfallgefahr erhöhen kann. Diesem soll effektiv vorgebeugt werden.

Ergänzend zur Nachsorgetherapie können Absolventen der stationären Drogentherapien auch das Betreute Gruppenwohnen in Berlin-Neukölln („Salida“) in Anspruch nehmen. Dort gilt bei intensiver Gruppen- und Einzelbetreuung ein konsequenter Abstinenzanspruch, der von vielen Bewohnern als sehr hilfreich empfunden wird. Arbeit und Beschäftigung, ein strukturierter Alltag und das Gefühl tätig sein zu können sind wichtige Faktoren für die allgemeine Lebenszufriedenheit. Aus sehr unterschiedlichen Gründen ist eine Integration in den Arbeitsmarkt häufig nicht oder noch nicht möglich.

#### **Tagesstätte Pasewalk/ Vorpommern**

**In Pasewalk/Vorpommern unterhalten wir eine Tagesstätte** für chronisch Suchtkranke, denen wir Gemeinschaftsleben und Strukturierung anbieten. Suchtmittelabhängigkeit macht einsam und

führt häufig zur sozialen Isolation – mit dem Angebot der Tagesstätte wollen wir dem entgegenwirken. Der Landkreis hat eine sehr hohe Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, weshalb wir auf dem „Holzhof“ eine Zuverdienstmöglichkeit für Menschen mit problematischem Alkoholkonsum oder psychischen Schwierigkeiten anbieten.

#### **Präventionsfachstellen Land Brandenburg**

Der Caritasverband engagiert sich auch in der Prävention von Suchtmittel- und Medienabhängigkeit mit zwei Präventionsfachstellen im Land Brandenburg und einem Projekt, das im Café Beispiellos angesiedelt ist („Voll Digital“, ein Angebot für Schulklassen) sowie in der Arbeit mit speziellen Zielgruppen wie z.B. jungen Menschen, die mit einer Alkoholvergiftung oder einem hohen Promillegehalt in die Entgiftung eingeliefert werden.

#### **Wo bleibt denn nun der Kreuzbund?, aber „die Selbsthilfegruppen“**

**Sie mögen jetzt denken „Wo bleibt eigentlich endlich der Kreuzbund in diesem Artikel?“** Ich habe Sie bewusst ans Ende der Darstellung gesetzt, weil die Selbsthilfegruppen sozusagen „quer“ zu dem ganzen Angebot der Suchthilfe liegen in dem Sinne, dass sie in jedem Stadium der Entwicklung des Konsums Ansprechpartner und für Betroffene wirksam sind.

Von dem Erstbesucher, der noch nicht sicher ist, ob er ein Problem hat, begleitend zur Betreuung und Therapie in Institutionen der Suchthilfe und schließlich als Begleiter des abstinenter Lebens bietet die Selbsthilfe Information, Unterstützung, Gemeinschaft und Solidarität an. Häufig ist sie der erste Ansprechpartner bei Rückfällen und trägt wesentlich zur Stabilisierung der Rückfalligkeit bei. Ein weiterer großer Pluspunkt der Selbsthilfe: Sie erreicht Menschen, die eben gerade nicht das professionelle Suchthilfesystem nutzen und viele Angehörige.

#### **Angebote für alle Arten des Ausstiegs aus der Sucht mit Netzwerk und Kreuzbund**

Aus meiner Darstellung können Sie ersehen: Wir halten Angebote für alle Arten des Ausstiegs aus der Sucht bereit, wenn auch nicht immer alles an einem Ort. Der Caritasverband mit seinen korporativen Mitgliedern und dem Fachverband Kreuzbund ist ein differenziertes und starkes Netzwerk! Hinzu kommt die Vielzahl von Diensten in anderen sozialen Bereichen, die jeweils ihre eigene Expertise haben und auf die wir zugreifen können. Im Sinne unseres Mottos „Not sehen und handeln“ möchte ich weiter an der Stärkung einzelner Standorte arbeiten, gemeinsame Projekte vorantreiben und mit dafür sorgen, dass wir alle von unserem Wissen gegenseitig profitieren können.

#### **Silke Biester, auch eine Familientherapeutin**

Als Familientherapeutin freue ich mich zusätzlich sehr über Angebote für Angehörige und Kinder. Zu meinem Aufgabengebiet gehört auch der Abbau von Vorbehalten gegenüber den psychiatrisch arbeitenden Kollegen und Kolleginnen und die kompetente Vertretung des gesamten Suchthilfe- und Psychatriebereiches nach außen.

Gutes unbedingt bewahren, und besser werden geht immer!

In diesem Sinne freue ich mich auf die (weitere) Zusammenarbeit mit Ihnen und grüße Sie herzlich,  
Ihre

Silke Biester

**Seminar  
Gruppenleiter als  
Persönlichkeit  
in Kirchmöser  
vom 01.11.- 03.11.2013**

Ich habe schon viele Seminare in meiner Abstinenzzeit besucht, auch mehrmals das Seminar „Gruppenleiter als Persönlichkeit“. Aber jedes Seminar wird anders durchgeführt, auch wenn der Inhalt des Themas bleibt. Zuerst wollte ich ja nicht teilnehmen, aber ich war auch neugierig, wie es die neue Dozentin, Frau Silke Biester, gestaltet. Also meldete ich mich doch noch an, auch wenn ich keine Gruppenleiterin mehr bin.

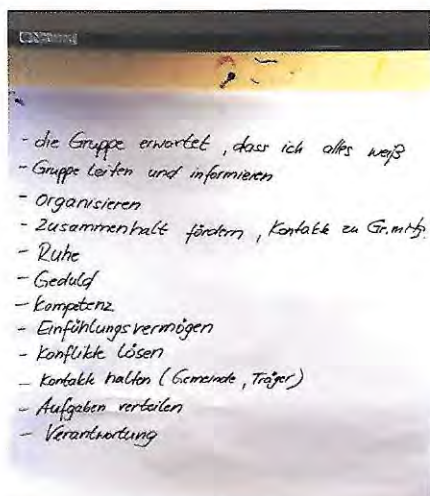
Am Freitagabend erfuhren wir, dass Frau Biester erst am Samstagfrüh anreist. Das hieß aber nicht, dass wir „auf der faulen Haut“ liegen konnten, denn wir stiegen unter der Leitung von Klaus Noack gleich nach dem Abendbrotessen in das Seminar ein.

Am nächsten Morgen, gestärkt nach dem guten Frühstück, wurde das Seminar dann mit Frau Biester fortgesetzt. Zum Einstieg las uns Frau Biester eine Geschichte vor, die uns zu einem persönlichen Nachdenken über uns gebracht hat.

Nach dieser Geschichte waren alle 14 Teilnehmer gespannt, wie das Seminar wird und was auf uns zukommt. Die Aufgaben bestanden darin, herauszuarbeiten, was die Persönlichkeit eines Gruppenleiters ausmacht, wie er reagieren sollte bei bestimmten Situationen in der Gruppe und letztendlich die Frage: Was ist eigentlich ein Gruppenleiter?

In Kleingruppen wurden diese Fragen erarbeitet und anschließend gemeinsam besprochen. Im Anschluss versuchte dann Frau Biester mit einfachen Worten auf unsere inzwischen aufgetretenen Fragen einzugehen und diese zu beantworten.

Nach dem Abendbrot bekamen wir dann schon traditionell von Familie Kriesel Eis mit Früchten und Schlagsahne spendiert, was wir uns auch schmecken ließen. Anschließend saßen wir noch gemütlich beisammen, bevor wir dann Schlafen gingen.



Am Sonntagfrüh veranschaulichte Frau Biester mit „spielerischen“ Elementen (mit Bällen und einem elastischem Tuch), wie eine gemeinsame Gruppenarbeit funktionieren kann und worauf es in der Gruppenarbeit ankommt.

Sehr aufschlussreich gestaltete sich auch die Frage, wie Gruppendynamik entsteht. Die Übungen mit dem blauen Tuch waren insofern sehr interessant, als hier eine Dynamik einzelner ausgelöst wurde, die sich dann auf andere wieder übertragen hat. Hier merkten wir, dass es gar nicht so einfach ist, die Funktion eines Gruppenleiters auszuüben.

Im Abschlussplenum erfolgte noch einmal ein Rückblick zum Seminar und wir waren uns einig, dass das Seminar sehr lehrreich und interessant war und die Zeit wie im Flug vergangen ist.

Ebenso stellten wir fest, dass Frau Biester dieses Seminar sehr gut gestaltet und durchgeführt hatte. Es gab uns Mut zum Weitermachen und mancher Zweifel wurde genommen.

Vielen Dank Frau Biester.

Karin Noack  
Gruppe Kladower Damm



Unser Beitrag in der Ausgabe 72 vom September 2013  
**„Der Kreuzbund hält zusammen“**  
 Hochwasser in Passau, erinnert ihr Euch ?

Anlässlich der Bundeskonferenz, an der auch Klaus Noack teilnahm, bedankte sich der Vorsitzende des DV Passau bei den Teilnehmern für die überaus große Spendenbereitschaft aller Diözesanverbände und gab den anwesenden einen Bericht zur Lage.

Das Gebäude wurde notdürftig wieder instand gesetzt, man hat vorübergehend drei Räume in der 3. Etage bezogen. Das allerdings nur für kurze Zeit, bis ein Ausweichquartier gefunden wird. Das alte Domizil der Caritas, in dem der DV untergebracht war, muss aufgrund der erheblichen Hochwasserschäden komplett abgerissen werden.

Der Verband wird in Kürze als Interimslösung andere Räume beziehen. Am Standort des alten Quartiers ist angedacht, einen Neubau zu errichten, der auf Stelzen gebaut werden soll. Sobald dieser Neubau fertig ist, wird auch der Kreuzbund hierin wieder ein neues Domizil finden.

Die Spendengelder, immerhin mehr als 12.000,-€ hat man auf ein Sparkonto gelegt und wird hiermit nach Fertigstellung des Neubaus neues Mobiliar anschaffen. Der Vorsitzende des Diözesanverbandes Passau bedankte sich bei allen Spendern für die unglaubliche Solidarität und wird uns weiterhin über die Veränderungen berichten.

Zwischenzeitlich liegt der Geschäftsstelle ein Dankschreiben sowie eine Spendenbescheinigung über die von der Geschäftsstelle Berlin überwiesenen Spenden vor (diese im Anhang). Kreuzbundgruppen, die ihre Spenden direkt auf das Konto des DV Passau überwiesen haben, müssten sich wegen einer Spendenbescheinigung bitte direkt an den DV Passau wenden.

Hoffen wir, dass unsere Weggefährtinnen und Weggefährten nicht so lange auf Ihren Neubau warten müssen, wie wir Berliner auf unseren Flughafen.

Heinz Schmidt  
 (ÖA)

## Eine Reise nach Bamberg



Zum ersten Mal in meiner Funktion als Beauftragter Öffentlichkeitsarbeit durfte ich im Oktober zu einer Multiplikatoren Arbeitssitzung nach Bamberg reisen, begleitet von Paul Leißner. Die Zugfahrt war nicht gerade der Renner, es war regnerisch und neblig, sodass man die Aussicht nicht genießen konnte. In Bamberg angekommen tröpfelte es nur leicht, sodass wir uns entschieden, den Weg zum Tagungshaus zu Fuss zu gehen. Auf dem Weg stellte sich heraus, dass Paul nicht nur ein leidenschaftlicher Radfahrer ist,

sondern offensichtlich auch ein guter Läufer. Ich hatte grosse Mühe, ihn nicht aus den Augen zu verlieren ( ich muss jedoch eingestehen, dass ich gehbehindert bin) Aus dem leichten Nieselregen wurde plötzlich ein heftiger Landregen. Nun fiel uns auf, dass wir beide keinen Regenschirm dabei hatten, also einfach weitergehen, es wird schon wieder aufhören. Denkste, im Tagungshaus angekommen triefte ich von oben bis unten, meine Wildlederjacke sog die Nässe auf wie ein Fensterleder. Also erst einmal trockene Sachen anziehen.

So nach und nach trafen dann auch die anderen Tagungsteilnehmer ein und das persönliche Vorstellen begann. Ich muss gestehen, dass ich etwas Bammel hatte, wie ich als Neuling aufgenommen würde. Meine Sorge war umsonst, die anderen Weggefährten gingen mit mir um als würde ich schon seit Jahren dabei sein.

**Pünktlich um 16:00 Uhr begann dann die Tagung, deren Ziel die Vorbereitung auf die Herbstarbeitstagung in Cloppenburg war. Hauptthema war die Neuausrichtung des**



Weggefährten und ein zu überarbeitender Internet-Auftritt. Es wurden viele Dinge in der grossen Runde diskutiert aber es wurde auch in Kleingruppen gearbeitet und die Ergebnisse dann allen Teilnehmern vorgestellt.

Alle erarbeiteten Ergebnisse wurden von Gunhild Ahmann (Referentin der Bundesgeschäftsstelle) protokolliert und dienen als Arbeitsgrundlage für die Neugestaltung des Weggefährten sowie des Internetauftrittes.

Nach Ende des Arbeitstages und des Abendessens bildeten sich dann kleine Grüppchen, die ganz zwanglos miteinander diskutierten und sich austauschten.

Am Samstagnachmittag unternahmen wir einen geführten Stadtrundgang, natürlich auch im Schnelldurchgang, ich war schon fertig, als wir am Treffpunkt mit der Stadtführerin ankamen. Als wir dann endlich wieder in unserem Tagungshaus ankamen schwor ich mir, keinen unnötigen Schritt mehr zu tun. Als die Tagung abends zu Ende war, kamen einige Teilnehmer auf die glorreiche Idee, nochmals in die Bamberger Altstadt zu gehen um dort Eis zu essen. Ich war froh, dass noch einige andere Weggefährten vom Laufen die Nase voll hatten. Stattdessen trafen wir uns im Seminarraum und tauschten noch Erfahrungen aus und kopierten von dem Einen oder Anderen einige Programme auf unsere Sticks.

Am Sonntag dann nach dem Mittagessen machten wir uns auf den Heimweg. Bei schönstem Sonnenschein machte die Bahnfahrt richtig Spass. Auch die Deutsche Bahn AG zeigte sich von ihrer besten Seite. Trotz einer zehnmütigen Verspätung in Bamberg, erreichten wir Berlin pünktlich.

Ich freue mich schon auf das nächste Treffen mit den anderen Weggefährten.

Heinz Schmid  
(ÖA)

## Mitgliederversammlung und Wahlen zum Diözesanvorstand 2014

**F**rei nach dem deutschen Sprichwort: „Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!“ möchte ich eure Aufmerksamkeit schon heute auf einen Termin im nächsten Jahr lenken.

Nun ist die Mitgliederversammlung des Kreuzbundes kein Ereignis von nationalem Interesse, für uns Weggefährten jedoch ein herausragendes Ereignis, vor allen Dingen dann, wenn diese mit Vorstandswahlen verbunden sind.

**Der Termin der Mitgliederversammlung und der Ort stehen jetzt auch fest. Alle interessierten Mitglieder treffen sich am**

**Samstag, den 15. März 2014 um 14:00 Uhr**

in der

Beuth-Hochschule für Technik

Luxemburger Straße 10

13353 Berlin-Wedding

Nicht nur der gesamte Vorstand wünscht sich eine zahlreiche Beteiligung und freut sich auf einen gut gefüllten Versammlungssaal, sondern es ist auch ein Zeichen der Wertschätzung für die Weggefährten, die Verantwortung für den Verband übernehmen oder übernommen haben und dem Verband über sehr lange Jahre treu zur Seite standen.

Wir wollen einen würdigen Rahmen schaffen, um diese Weggefährten zu ehren. Darüber hinaus können wir mit einer Beteiligung den Gästen der Mitgliederversammlung unser aller Engagement für den Kreuzbund und die Suchtselbsthilfe verdeutlichen.

Neben diesen angenehmen Aufgaben der Versammlung ist dies die Gelegenheit, bei der jedes Mitglied sein Recht auf Mitgestaltung des Verbandsgeschehens wahrnehmen kann.

**Jedes Mitglied kann Anträge an die Mitgliederversammlung stellen über die dann zu entscheiden ist. Die Frist für die Abgabe der Anträge ergibt sich aus der Satzung. Für die Mitgliederversammlung 2014 endet die Abgabefrist am 18. Januar 2014.**

Neben der Möglichkeit Fragen an den Vorstand zu richten erfahren die Mitglieder aus erster Hand auch wie es um die finanzielle Lage des Verbandes steht und ob der Vorstand seinen Pflichten nachgekommen ist. Die Kassenprüfer geben hierzu ihren Bericht an die Versammlung.

Um die Arbeit der Kassenprüfer auf ein solides Fundament zu stellen und ihre Rechte für alle transparent zu machen werden wir eine Geschäftsordnung für die Kassenprüfer beschließen; diese ist selbstverständlich mit den Kassenprüfern abgestimmt.

**Bei allen zu treffenden Entscheidungen kann niemand daran interessiert sein, dass diese nur einige wenige treffen. Dies gilt umso mehr für die Wahlen zum Diözesanvorstand.**

Es sind wieder drei Jahre vergangen, seit im Kreuzbund ein Vorstand gewählt wurde. Somit ist eine der Aufgaben der kommenden Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand zu wählen.

Seit den letzten Vorstandswahlen gab es einige Veränderungen im Vorstand. Zwei Vorstandsmitglieder schieden vorzeitig aus gesundheitlichen Gründen aus (auch Rückfall ist ein gesundheitlicher Grund) und Wolfgang Freier wurde als stellvertretender Vorsitzender nachgewählt. Die zu bewältigenden Aufgaben wurden von Beauftragten, eingesetzt durch den Vorstand, übernommen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei den Weggefährten Ha-Jo Krüger (Senioren), Brigitte Appel (Frauen und Angehörige, Gender); Peter Voss (zeitweise Öffentlichkeitsarbeit, jetzt Männer, Gender), Heinz Schmidt (Öffentlichkeitsarbeit), Michael Bleiß (junge Menschen im Kreuzbund), bedanken.

In diesem Jahr ist wieder der gesamte Vorstand zu wählen. Die bisherigen Mitglieder Klaus Noack (Vorsitzender), Klaus Krüger und Wolfgang Freier (stellvertretende Vorsitzende), Claudia Götze (Geschäftsführerin) und Heidi Krafft (Beisitzerin, Schriftführerin) haben sich bereit erklärt, noch einmal zu kandidieren. Darüber hinaus werden Heinz Schmidt als Beisitzer für den Arbeitsbe-

reich „Öffentlichkeitsarbeit“ und Michael Bleiß für den Arbeitsbereich „junger Kreuzbund“ kandidieren.

Laut Satzung können bis zu fünf Beisitzer in den Vorstand gewählt werden – es sind also noch mindestens zwei Positionen zu besetzen. Bei den zahlreichen Aufgaben, die auf die Vorstandsmitglieder zukommen ist es mehr als wünschenswert, wenn diese Positionen durch engagierte Weggefährten besetzt werden könnten. Da laut Satzung im Vorstand zwei Mitglieder dem katholischen Bekenntnis angehören müssen, wäre von Vorteil, wenn einer der potentiellen Kandidaten katholisch wäre. Über die auszuübenden Arbeitsbereiche verständigen sich die Vorstandsmitglieder einvernehmlich.

**Auch für die anderen Vorstandspositionen – Vorsitzender, Stellvertreter und auch Geschäftsführer kann jedes Kreuzbundmitglied kandidieren.** Interessenten können sich, möglichst noch vor der Einberufung der Mitgliederversammlung Mitte Januar, beim Vorstand melden, sodass die Kandidaten schon allen bekannt gemacht werden können. Selbstverständlich kann auch jeder noch auf der Versammlung seine Bereitschaft zur Mitarbeit im Vorstand äußern und kandidieren.

Ernsthafte Interessenten können schon vorab an einer oder mehrerer Vorstandssitzungen teilnehmen, um die Arbeit im Vorstand kennen zu lernen.

**Wir freuen uns über jede Bewerbung für jede Vorstandsposition, zeigt sie doch die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für den Verband und die Gewissheit, dass das bisher geleistete auch zukünftig fortgesetzt und ausgebaut werden wird.**

In Erwartung einer gut besuchten Mitgliederversammlung grüßt herzlich

Klaus Noack  
Vorsitzender für den gesamten Vorstand.

## Die Kandidaten zur Wahl 2014

**Klaus Noack**  
Kandidatur als  
Vorsitzender  
für den Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.



Ich bin 62 Jahre alt, schon lange Jahre Mitglied im Kreuzbund und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Ich bin zum zweiten Mal verheiratet, meine Frau ist ebenfalls Mitglied im Kreuzbund und trockene Alkoholikerin. Meine erste Begegnung mit dem Kreuzbund war während der Therapie 1989 im Jüdischen Krankenhaus.

Direkt nach dem Krankenhausaufenthalt besuchte ich eine Kreuzbundgruppe in Spandau. Nach nur wenigen Jahren wählten mich die Weggefährten zum Kleingruppenleiter und kurz danach zum Hauptgruppenleiter. Im Diözesanverband engagierte ich mich im Bereich Familienarbeit und Klinikarbeit und bereitete die Regionalisierung in einem Arbeitskreis mit vor.

Seit 1999 gehöre ich dem Diözesanvorstand an, zuerst als Beisitzer dann als stellvertretender Vorsitzender und seit 2008 als Vorsitzender.

Nach wie vor bin ich davon überzeugt, dass der Kreuzbund den Anforderungen, die seitens der Gesellschaft, hier auch die professionelle Suchtkrankenhilfe, gestellt werden, offener gegenüber treten muss. Die bedeutet jedoch nicht, dass wir jeder Strömung nachgehen, und bewährtes aufgeben müssen. Hier eine, auch unseren Belangen, gerechte Balance zu finden, ist eine der Herausforderungen der nächsten Jahre.

Bei der Bewältigung dieser und anderer Aufgaben würde ich gerne mit meiner Erfahrung mitwirken und kandidiere nochmals für das Amt des Vorsitzenden.

Ich setze hierbei, wie auch in der Vergangenheit, auf eine kontinuierliche Vorstandsarbeit, die geprägt ist durch vertrauensvolle Zusammenarbeit und Offenheit im Umgang miteinander. Ich würde mich freuen, wenn ihr mir wieder das Vertrauen aussprechen würdet.

**Klaus Krüger**  
Kandidatur als stellvertretender Vorsitzender  
für den Kreuzbund Diözesanverband Berlin e.V.



Seit mehreren Jahren gehöre ich dem Kreuzbund Berlin an und bin seit geraumer Zeit Mitglied. Ich lebe als trockener Alkoholiker selbstverständlich abstinente, bin 50 Jahre alt und Vater einer 18 jährigen Tochter. Natürlich bin ich aufgrund meines Alters noch berufstätig und kann mich aus diesem Grund nicht immer so ganz in den Dienst des Kreuzbundes stellen, wie ich es gerne tun würde.

Trotz allem ist es immer noch eine tolle Sache für mich, den Kreuzbund im Innenbereich zu formen und nach außen hin zu vertreten. Ich habe vor meinem Amt als stellvertretender Vorsitzender des Kreuzbundes die Stationen des Kleingruppensprechers und des Hauptgruppenleiters durchlaufen und so ziemlich alle Facetten des Gruppenlebens kennenlernen dürfen.

Zu meinen festen Überzeugungen gehört nach wie vor, dass unsere Mitbetroffenen als wichtiges Element im Kreuzbund absolut gleichberechtigt und für uns als suchtkranke Menschen sehr wichtig sind.

Ich stelle mich nun ein letztes Mal zur Wahl als stellvertretender Vorsitzender. In der möglichen Amtszeit werde ich bemüht sein, den Kreuzbund auf seinem Weg als wichtiger Faktor der Suchtselbsthilfe in der Öffentlichkeit bekannt zu machen

# Die Kandidaten zur Wahl 2014

## Wolfgang Freier

Kandidatur als stellvertretender Vorsitzender für den Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.



Mein Name ist Wolfgang Freier. Ich habe meine zufriedene Trockenheit im Kreuzbund gefunden, bei dem ich seit 2006 Mitglied bin. Die Weggefährten der Gruppe Buckower Damm geben mir die Sicherheit und den Rückhalt trocken zu bleiben. Die Hilfe, die ich erfahren habe, möchte ich gerne an die Weggefährten im Kreuzbund zurückgeben und darum kandidiere ich am 15. März 2014 erneut als stellvertretender Vorsitzender für den Vorstand im Diözesanverband Berlin, dem ich seit 2008 angehöre.

Viele von Euch haben mich in den vergangenen Jahren als Verantwortlichen für die alkoholfreien Veranstaltungen und für den Bereich Seminare und Bildung im Kreuzbund-DV Berlin kennengelernt.

Gerade den Bereich Seminare im Kreuzbund sehe ich als einen der wichtigsten Arbeitsbereiche an. Die in letzter Zeit durchgeführten Seminare mit Dozenten vermitteln uns das notwendige Wissen, um den Kreuzbund in der Öffentlichkeit und in den Krankenhäusern gut darstellen zu können.

Ich möchte mich in den nächsten Jahren in meiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender dafür einsetzen, dass wir gemeinsam die Bildungsaufgaben zukunftsorientiert bewältigen und unseren Kreuzbund in seiner Arbeit als Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft weiter voranbringen.

Weiterhin vertrete ich den Kreuzbund in der ABA (Arbeitsgemeinschaft Beauftragter Berliner Abstinenz- und Suchtselbsthilfeverbände).

Ich würde mich für euer Vertrauen bei der nächsten Wahl sehr freuen.

## Claudia Götze

Kandidatur als Geschäftsführerin für den Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.



Ich bin 56 Jahre alt, habe 2 erwachsene wundervolle Töchter, 5 süße Enkelkinder und seit einigen Jahren einen lieben Mann an meiner Seite.

Im Juni 2000 erfuhr ich, dass der Kreuzbund Berlin eine Nachfolgerin für die Geschäftsstelle sucht. Ich bewarb mich um die Stelle als Verwaltungskraft und bin nunmehr schon viele Jahre für die vielfältigsten Aufgaben in der Geschäftsstelle in der Marthastrasse zuständig. In diesen 13 Jahren habe ich die Menschen, die mich umgaben, schätzen gelernt. Ich bekam sehr viel Hilfestellung für die verschiedensten Probleme, die ich in den vergangenen Jahren zu lösen hatte.

Auch auf den von mir besuchten Seminaren und Veranstaltungen konnte ich viel Positives für meine Lebensgestaltung mitnehmen. Da ich die Arbeit, die der Kreuzbund leistet, als sehr wichtig empfinde, trat ich zum 01.11.2010 als Mitglied dem Verband bei.

Vor 3 Jahren wurde ich zur Geschäftsführerin gewählt und kandidiere erneut für diese Amt. Ich möchte mich gleichzeitig für das mir bisher ausgesprochene Vertrauen bei allen bedanken.

Sollte ich wieder für den Posten als Geschäftsführerin gewählt werden, werde ich all meine Kraft einsetzen, um dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Nach dieser 3-jährigen Amtszeit stelle ich diese Position wieder zur Verfügung. Für mich sind 6 Jahre Vorstandsarbeit ausreichend und ich freue mich, wenn der eine oder andere Interesse zeigen würde, sich dieser Aufgabe zu stellen. Meine Unterstützung hat er in jedem Fall.

## Heidemarie Krafft

Kandidatur als Schriftführerin (Beisitzer) für den Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.



Seit September 2006 bin ich trocken lebende Alkoholikerin. Nach einem Jahr regelmäßigen Besuches der Gruppe Kladower Damm bin ich zum Oktober 2007 in den Kreuzbund eingetreten. Da ich die Kreuzbundarbeit unterstützen wollte und ich mich als pensionierte Verwaltungsbeamtin gerne um schriftliche Angelegenheiten kümmere, schreibe ich seit Herbst 2008 die Protokolle der Vorstandssitzungen und sonstigen Versammlungen und wurde 2011 erstmalig zur Beisitzerin gewählt.

Seit 2009 war ich an meinem Standort stellvertretende Hauptgruppenleiterin. 2012 bin ich dort zur Hauptgruppenleiterin gewählt worden.

Ich würde mich freuen, wenn Ihr mir auch weiterhin das Vertrauen aussprechen würdet.

# Die Kandidaten zur Wahl 2014

**Michael Bleiß**

Kandidatur Bereich  
„Junger Kreuzbund“  
(Beisitzer)  
für den Kreuzbund  
Diözesanverband Berlin e. V.



Seit dem 09.01.2006 bin ich abstinent von Alkohol, Cannabis und pflanzlichen Substanzen. Auf dem Weg hat mich die Kreuzbundgruppe Nahariyastraße bisher stets begleitet. Seit der letzten Wahl bin ich dort Gruppenleiter. Seit 2008 bin ich Mitglied im Kreuzbund und aktiver Weggefährte.

Darum habe ich mich entschlossen für die Kandidatur im Bereich „Junger Kreuzbund“ euer Vertrauen zubekommen.

**Heinz Schmidt**

Kandidatur Bereich  
Öffentlichkeitsarbeit  
(Beisitzer)  
für den Kreuzbund  
Diözesanverband Berlin e. V.



Seit 2006 besuche ich regelmäßig die Gruppe Kaulbachstraße. Nach einigen kurzen Rückfällen (Vorfällen) bin ich seit nunmehr fast vier Jahren trocken lebender Alkoholiker. Seit 2008 bin ich Mitglied im Kreuzbund und habe mich seit dem in die Gruppe eingebracht. Seit der letzten Wahl der Gruppenleiter und deren Stellvertreter fungiere ich als Stellvertreter der Hauptgruppenleiterin.

Durch die regelmäßige Teilnahme an der Mittwochsrunde in der Marthastraße bin ich noch intensiver in die Verbandsarbeit eingeführt worden und habe dadurch den Aufgaben-

bereich Öffentlichkeitsarbeit als Nachfolger von Peter Voss übernommen.

Wie Ihr der letzten Ausgabe der Kreuzbund-Info entnehmen konntet, bin ich mit meinem Team mit dieser Aufgabe nicht überfordert. Es gibt auch noch weitere wichtige Schritte im Bereich der Öffentlichkeit, die realisiert werden wollen. Diese Aufgaben möchte ich gern übernehmen, um die Zukunft des Kreuzbund DV Berlin zu sichern. Mit Eurer Hilfe kann mir dieses bestimmt auch gelingen.

Wenn Ihr alle mir das Vertrauen schenken würdet, dass in diesem Aufgabengebiet Voraussetzung ist, würde ich mich freuen, wenn Ihr meiner Kandidatur Eure Zustimmung geben würdet. Auch wenn mich noch nicht alle Weggefährtinnen und Weggefährten persönlich kennen. Ein offenes Gehör werdet Ihr bestimmt bei mir finden.

## Nachruf zu Heinz Ohme



Am Freitag, den 05.07.2013, verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriger Weggefährte, Hauptgruppenleiter des KB-Standes Kloster-Lehnin und Mitglied des Vorstandes des RV BB/MV, Heinz Ohme.

Am 20.07.2013, 14:00 Uhr, fand dazu in Kloster-Lehnin die Trauerfeier und Beisetzung statt, an der viele Weggefährten teilnahmen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Heinz wurde am 13.01.1949 in Berlin-Neukölln geboren. Nach Abschluss der Oberschule absolvierte er die Lehre im Elektrobereich bei der Energieversorgung mit Erfolg. Im Jahre 2000 zog er ins Land Brandenburg um und wurde in Göhlsdorf ansässig. 2002 schloss er die Ehe mit seiner Frau Viola.

Nach langjährigem Alkoholmissbrauch erreichte er im Februar 1995 seinen persönlichen Tiefpunkt und begab sich in ambulante Behandlung. Damit begann er seinen Kampf gegen die Sucht.

Sein weiterer Weg in der Abstinenz führte ihn zum Kreuzbund in eine Gruppe in Berlin, in der Nahariyastraße. Im Oktober 1997 wurde er Mitglied des Kreuzbundes, um richtig dazuzugehören und das weiterzugeben, was er von vielen Kreuzbundweggefährten erfahren hatte.

Er besuchte in den folgenden Jahren mehrere Kreuzbundstandorte und -seminare. Im Januar 2002 entstand unter seiner Leitung der Kreuzbund-Gesprächskreis Kloster-Lehnin, den er engagiert leitete. Im Juli 2006 erhielt der Gesprächskreis den Status einer Kreuzbundgruppe, in wel-

cher er als Hauptgruppenleiter erfolgreich tätig war.

Im Jahre 2009 wurde im durch die Mitgliederversammlung des RV BB/MV das Vertrauen ausgesprochen und er wurde in den Vorstand des RV gewählt, wo er bis zu seinem Ableben mit großem Engagement wirkte.

Wichtig waren ihm immer seine Trockenheit und der Kreuzbund, die Hilfe die er erfahren durfte, an andere Weggefährten weiterzugeben. So war Heinz mit seiner bekannten Leidenschaft bei vielen Kreuzbundveranstaltungen aktiv beteiligt und wirkte lange Zeit im Arbeitskreis „Seminarwesen“ mit.

Mit unserem Heinz Ohme verlieren wir ein wertvolles Mitglied unserer Gemeinschaft, einen lieben Menschen, der seine ganze Kraft für die Belange des Kreuzbundes und für ein abstinentes Leben einsetzte.

Lieber Heinz! Wir sagen Dir ein ganz liebes Dankeschön für alles. Wir werden Dich in ehrendem Gedenken in unseren Herzen bewahren.

Der Vorstand des Regionalverbandes Berlin-Brandenburg/  
Mecklenburg-Vorpommern



KREUZBUND

## Seminare 2014

Anmeldungen für die Seminare sind **ab sofort** möglich.  
Anmeldeformulare sind in der Geschäftsstelle oder als Download im Internet erhältlich. Rückfragen an Claudia Götze unter 030 476 28 28

### Seminare, Termine, Veranstaltungen im DV Berlin 2014

#### Weitere Termine und Veranstaltungen:

##### Termine der Mittwochrunden:

08.01.2014 / 12.03.2014  
14.05.2014 / 09.07.2014  
10.09.2014 / 12.11.2014

##### Vorstandssitzungen:

15.01.2014 / 19.02.2014 \*  
19.03.2014 / 16.04.2014  
21.05.2014 \* / 18.06.2014  
16.07.2014 / 20.08.2014 \*  
17.09.2014 / 15.10.2014  
19.11.2014 \* / 17.12.2014

\* Diözesankonferenz

Ort: Begegnungszentrum  
Marthastraße 10, 13156  
Berlin-Niederschönhausen  
Zeit: 17:30 Uhr

##### Vorstandsklausur

11.04.2014 bis 13.04.2014  
Casa Familia  
Zinnowitz

##### Diözesanausschusssitzung:

31.10.2014 — 02.11.2014  
St. Ursula Kirchmöser  
Gränertstr. 27;  
14774 Brandenburg/Kirchmöser

1401	17.01.2014	Frische und Erfahrene I	Kirchmöser	Wolfgang Freier
	19.01.2014 MS:04.12.13			
1402	14.02.2014	Basiswissen	Bad Saarow	Wolfg. Freier, Klaus Noack
	16.02.2014 MS:18.12.13			
1403	28.02.2014	Kommunikation und Gesprächsverhalten	Villa Fohrde	Beatrix Meier-Tacke
	02.03.2014 MS:15.01.14			
1404	28.03.2014	Depression - eine Er- krankung unserer Zeit	Villa Fohrde	Silke Biester
	30.03.2014 MS:12.02.14			
1405	11.04.2014	Glaubens- und Lebensfragen	Kirchmöser	Klaus Dimter
	13.04.2014 MS:26.02.14			
1406	02.05.2014	Frische und Erfahrene II	Kirchmöser	RV
	04.05.2014 MS:19.03.14			
1407	16.05.2014	Seminar für Frauen	Bad Saarow	Beatrix Meier-Tacke
	18.05.2014 MS:02.04.14			
1408	13.06.2014	Umgang mit Angst und Gefühlen	Villa Fohrde	Ines Krahn
	15.06.2014 MS:30.04.14			
1409	27.06.2014	Liebe, Lust und Le- bensfreude in der Abstinenz—Wie geht das ?!	Bad Saarow	Marianne Kleinschmidt
	29.06.2014 MS:14.05.14			
1410	18.07.2014	Aspekte der Sucht	Seddiner See	Silke Biester
	20.07.2014 MS:04.06.14			
1411	22.08.2014	Seminar für Senioren	Bad Saarow	Beatrix Meier Tacke
	24.08.2014 MS:09.07.14			
1412	12.09.2014	Frische und Erfahrene III	Bad Saarow	Klaus Noack
	14.09.2014 MS:30.07.14			
1413	10.10.2014	Glaubens- und Lebensfragen	Kirchmöser	Klaus Dimter
	12.10.2014 MS:27.08.14			
1414	14.11.2014	Frische und Erfahrene IV	Bad Saarow	Klaus Krüger
	16.11.2014 MS:01.10.14			

#### Seminarpreise

##### Mitglieder:

Frische und Erfahrene 31,00 €  
Alle anderen Seminare 40,00 €

##### Nichtmitglieder:

Alle Seminare 65,00 €

##### Zuschlag für Einzelzimmer (Wochenende)

Bad Saarow 22,00 €  
Fohrde 20,00 €  
Kirchmöser 15,00 €  
Seddiner See 21,40 €

## Unsere Jubilare 2014

### 5 Jahre

<b>Am 1. Januar</b>	
Norbert Grune,	Oberfeldstraße
Peter Herzog,	Techowpromenade
Erika Ortmann,	Maulbeerallee
<b>Am 1. Februar</b>	
Yvonne Chall-Hoppe,	Schwyzer Straße
Monika Eisermann-Suminski,	Einzelmitglied
<b>Am 1. März</b>	
Silke Fahrenwalde,	Neufahrwasserweg
Karl-Heinz Fruth,	Oberfeldstraße
Gisela Kose,	Hennigsdorf
<b>Am 1. April</b>	
Petra Gerbert,	Teichstraße
Frank Peitscher,	Finsterwalder Straße
Manfred Tramp,	Am Kiesteich
<b>Am 1. Mai</b>	
Elisabeth Gottschau,	Einzelmitglied
<b>Am 1. Juli</b>	
Günter Bowitzky,	Einzelmitglied
<b>Am 1. Oktober</b>	
Andreas Suminski,	Weißburger Straße
<b>Am 1. November</b>	
Edith Arndt,	Finsterwalder Straße
Ingrid Bitterroff,	Einzelmitglied

### 10 Jahre

<b>Am 1. Januar</b>	
Dirk Allekotte,	Einzelmitglied
Uta Anft,	Wundtstraße
Helga Fritz,	Hauptstraße
Werner Klose,	Alt-Tegel
Uwe Tornow,	Brandenburg
<b>Am 1. Februar</b>	
Marita Schönborn,	Neufahrwasserweg
Gisela Schumann,	Nahariyastraße
<b>Am 1. März</b>	
Horst Fiebig,	Bayernallee
Arnold Herrmann,	Alt-Tegel
Bettina Wodrich,	Alt-Tegel
<b>Am 1. Mai</b>	
Michael Herrmann,	Finsterwalder Straße
Kristine Luther-Goldmann,	Einzelmitglied
Davy Schroth,	Wichernstraße
<b>Am 1. Juli</b>	
Matthias Nau,	Kladower Damm
Roland Roigk,	Nauen
Carola Rüdiger,	Techowpromenade
<b>Am 1. August</b>	
Birgit Bannasch,	Yorckstraße
Cordula Hofmann,	Techowpromenade
Sabine Knecht/bei Hanken,	Einzelmitglied
Jörg Trautvetter,	Brandenburg
<b>Am 1. November</b>	
Bernd Hummel,	Wichernstraße
Christa Schwarz,	Joach.-Gottsch.-Weg

### 20 Jahre

<b>Am 1. Januar</b>	
Peter Bartelt,	Einzelmitglied
Eva Schaedler,	Friedrichstraße
Wolfgang Scharf,	Wichernstraße
Heinz Schmidt,	Zabel-Krüger-Damm
<b>Am 1. Februar</b>	
Dorit Alberschewski,	Hielscherstraße
Eveline Bothe,	Einzelmitglied
Ralf-Peter Bothe,	Einzelmitglied
<b>Am 1. April</b>	
Gitta Giese,	Kladower Damm
Bernd Renner,	Brandenburg
Uwe Weise,	Perleberg
<b>Am 1. Mai</b>	
Gabriele Vaith,	Joach.-Gottsch.-Weg
<b>Am 1. Juli</b>	
Michael Leißner,	Alt-Lietzow
<b>Am 1. Oktober</b>	
Reinhard Haase,	Oberfeldstraße
<b>Am 1. November</b>	
Hans-Joachim Leibeling,	Berliner Straße
<b>Am 1. Dezember</b>	
Christina Schmidt,	Einzelmitglied
Joachim Schulze,	Marthastraße/Nachm.
Ulrich Zander,	Perleberg

### 25 Jahre

<b>Am 1. Januar</b>	
Karin Henneberg,	Grunewaldstraße
Rainer Henneberg,	Grunewaldstraße
Angela Wenzek,	Einzelmitglied
<b>Am 1. Februar</b>	
Klaus Fischer,	Oldenburger Straße
<b>Am 1. April</b>	
Jürgen Lüder,	Weißburger Straße
<b>Am 1. August</b>	
Wilhelm Maecker,	Kaulbachstraße
Brigitte Marzelly,	Marthastraße/Nachm.
<b>Am 1. September</b>	
Susanne Altena,	Einzelmitglied
Horst Neumann,	Einzelmitglied
Klaus Noack,	Kladower Damm
<b>Am 1. Dezember</b>	
Heinz Milz,	Einzelmitglied

### 40 Jahre

<b>Am 2. Mai</b>	
Helmut Günther,	Einzelmitglied
<b>Am 28. Dezember</b>	
Christiane Odermath,	Einzelmitglied

## Auswertung der Leserumfrage zur Neugestaltung unsere Verbandszeitung Info

Liebe Weggefährtinnen und Weggefährten, anlässlich der Diözesanausschuss-Sitzung vom 25.10 bis 27.10.2013 in Kirchmöser, präsentierte unser Vorsitzender, Klaus Noack, das Ergebnis der Umfrage zur Neuausrichtung der Themen in unserer Verbandszeitschrift. Vorweg muss gesagt werden, dass die Rückmeldungen aus den Gruppen die Erwartungen übertroffen hat.

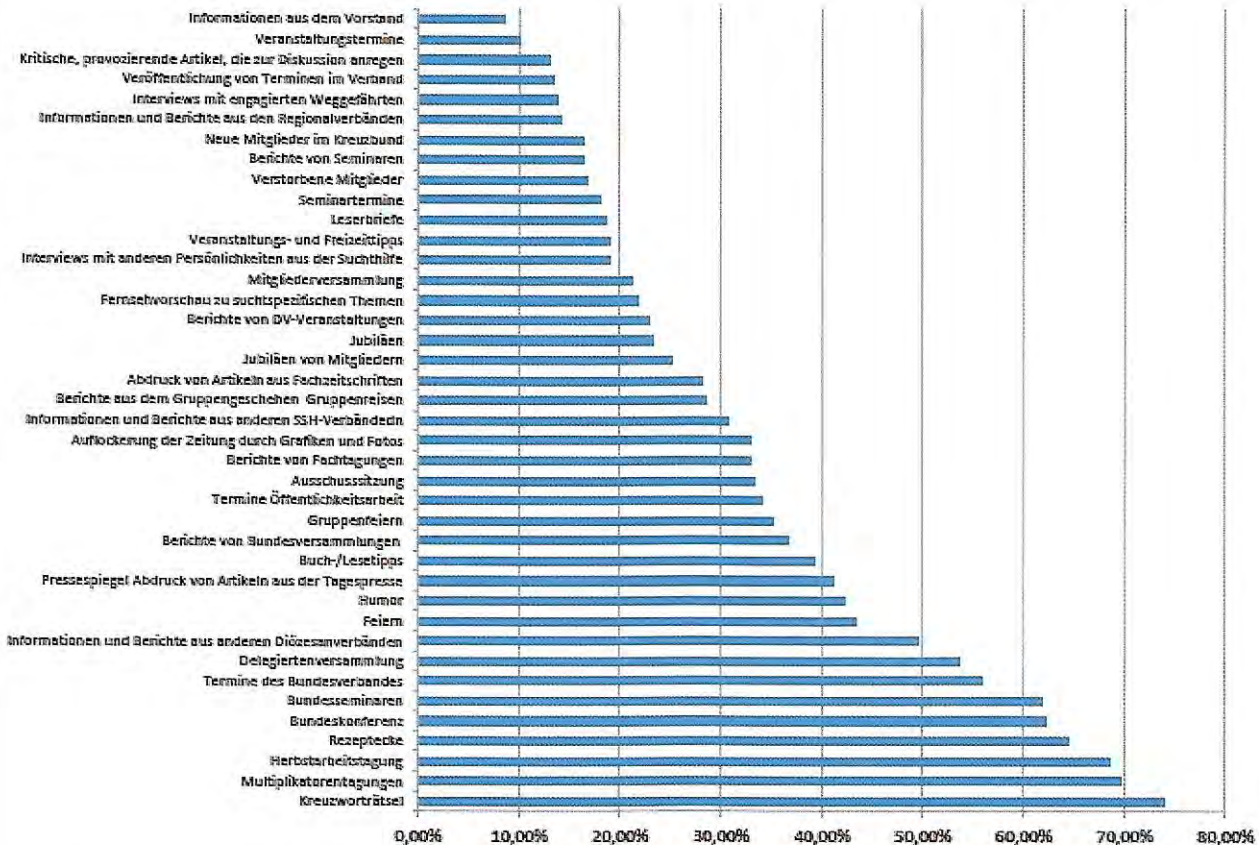
Auch die favorisierten Themen sind erstaunlich, der wichtigste Punkt lt. Umfrageergebnis sind Informationen aus

dem Vorstand, gefolgt von Veranstaltungsterminen und Infos und Berichte aus den Regionalverbänden. Beiliegend findet ihr die Grafik mit den Auswertungsergebnissen. Ihr werdet sicher verstehen, dass wir nicht in jeder Ausgabe alle Leserwünsche erfüllen können. Wir werden uns jedoch bemühen, wenn Berichte vorliegen, diese auch entsprechend der Auswertung zu veröffentlichen.

Nach wie vor freuen wir uns auch über Berichte aus den Gruppen sowie auch auf Kritiken. Offensichtlich ist uns die erste Ausgabe der Infozeitschrift, die unter einem neuen Team heraus gebracht wurde gelungen. Es gab zwar kein ob, dafür aber auch keine Kritik.

Heinz Schmidt (ÖA)

### Übersicht unwichtig



Wir danken der AOK für ihre finanzielle Unterstützung, die wesentlich mit dazu beigetragen hat, dass diese Ausgabe erscheinen konnte.



*Wir denken an unsere verstorbenen Weggefährten*

Joachim Schultz

28.09.2013

Gruppe Schwyzer Straße

*Abschied ist ein leises Wort*

# Herzlich willkommen!

*Wir begrüßen unsere neuen Weggefährten im Kreuzbund!*

**Dr. Ulf Bayer**  
Gruppe Kladower Damm



**Fred Gouda**  
Gruppe Buckower Damm



**Jürgen Hornung**  
Gruppe Neufahrwasserweg



**Keiko Kieseling**  
Gruppe Friedrichstraße



**Axel Schönwald**  
Gruppe Wichernstraße



**Joachim Husemann**  
Gruppe Finsterwalder Straße



Diese Aufstellung gibt nicht die tatsächlichen Neueintritte in den Kreuzbund wieder,  
da einige neue Mitglieder nicht namentlich genannt werden möchten.

## **Gesprächskreise** *im Begegnungszentrum* Marthastraße 10, 13156 Berlin

### **Frauengesprächskreis**

jeden ersten Mittwoch  
im Monat  
18.15 – 20 Uhr  
*Begegnungszentrum*

**Kontakt:**  
Brigitte Appel 417 08 685  
Ursula Bahr 6 15 11 30

### **Gesprächskreis für Suchtkranke und Angehörige**

immer sonntags  
um 15 Uhr

*Gemeindehaus St. Martin*  
*Wilhelmsruher Damm 144*  
*13349 Berlin*

**Kontakt:**  
Peter Voss 53 04 69 50

### **Männergesprächskreis**

jeden ersten Mittwoch  
im Monat  
18 – 19.30 Uhr  
*Begegnungszentrum*

**Kontakt:**  
Peter Voss 53 04 69 50

### **Angehörigengesprächskreis**

jeden letzten Mittwoch  
im Monat  
18 – 20 Uhr  
*Begegnungszentrum*

**Kontakt:**  
Brigitte Appel 417 08 685  
Gabriele Radüntz 407 689 60

**Wer Hilfe sucht,  
soll Hilfe bekommen!**

**Alle  
Gespräche  
werden  
vertraulich  
behandelt!**

Alle Gruppen treffen sich ca. eine Stunde vor dem Gruppenbeginn.